



Lokale Aktionsgruppe Rottal-Inn

**Lokale
Entwicklungsstrategie
Rottal-Inn 2014 - 2020**

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirt-
schaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)



Verfasserin:

Inge Hitzenberger M.A.

Geschäftsstelle LAG Rottal-Inn

E-Mail: inge.hitzenberger@rottal-inn.de

Tel. 08561 20195

Konzeptionelle Begleitung:

Gero Wieschollek, geografie und service

Bahnhofstr. 18, 93047 Regensburg

Tel.: 0941 63087135

E-Mail: gw@geografieundservice.de

Impressum:

Geschäftsstelle LAG Rottal-Inn

Landratsamt Rottal-Inn, Ringstr. 4-7, D-84347 Pfarrkirchen

Pfarrkirchen, November 2014

Inhalt

A. Leader im Landkreis Rottal-Inn	3
B Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2014-2020	4
1. Festlegung des LAG-Gebiets	4
2. Lokale Aktionsgruppe	6
2.1 Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur	6
2.2 Aufgaben und Arbeitsweise	7
2.3 Beschreibung des LAG-Managements (Aufgaben, Ausstattung, Finanzierung)	9
3. Ausgangslage und SWOT-Analyse	11
3.1 Methodik und Bürgerbeteiligung	11
3.2 Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken	11
4. Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge	23
4.1 Innovativer Charakter für die Region	23
4.2 Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen „Umweltschutz“ und „Eindämmung Klimawandel/Anpassung an dessen Auswirkungen“	24
4.3 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels	24
4.4 Mehrwert durch Kooperationen	25
4.5 Entwicklungsziele	29
4.6 Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse	36
5. LAG-Projektauswahlverfahren	40
5.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren	40
5.2 Projektauswahlkriterien	41
6. Prozesssteuerung und Kontrolle	43
6.1 Aktionsplan	43
6.2 Monitoring	43
6.3 Evaluierung	44
Abbildungsverzeichnis	46
Verzeichnis der Anhänge	47

A. Leader im Landkreis Rottal-Inn

Laut Mitteilung von Ltd. Landwirtschaftsdirektor Dieter Ofenhitzer vom 26.06.2014 (→ [Anhang A 1](#)) gilt die LAG Rottal-Inn als neue LAG und muss deshalb keinen Evaluierungsbericht Leader 2007-2013 erstellen. Stattdessen wird angeregt, an geeigneter Stelle auf die Entstehungsgeschichte und die Gründe für die Fortentwicklung einzugehen.

Diese Hintergründe werden zunächst im Zusammenhang geschildert. Darüber hinaus werden in Kapitel 1 (Beschreibung des LAG-Gebiets) die Gründe für die Fortentwicklung beschrieben und in Kapitel 3 (Ausgangslage und SWOT-Analyse) einzelne Erfahrungen aufgegriffen. Die wichtigsten Evaluierungsergebnisse der LAG XperRegio sind im Anhang zusammengefasst.

→ [Anhang A 2 Zusammenfassung LAG XperRegio](#)

→ [Anhang A 3 Monitoringbogen LAG XperRegio](#)

→ [Anhang A 4 Fotodokumentation Evaluierungsworkshop LAG XperRegio 2007-2013](#)

Entstehungsgeschichte

Die LAG Rottal-Inn ist eine neue LAG in LEADER 2014-2020 – allerdings eine mit Geschichte.

Bereits Anfang der 1990er Jahre brachte die Abteilung TWIST (entstanden aus der Zusammenlegung von „Tourismus“, „Wirtschaft“ und „Struktur“) am Landratsamt Rottal-Inn bayernweit beachtete Projekte wie die „Rottaler Sonnenwende“ auf den Weg. 1994 wurde TWIST die erste durch die Landesentwicklung Bayern geförderte Regionalmanagement-Initiative und als solche Vorbild für alle Regionalmanagements in Bayern. Auch die EU Programme Leader und Leader II wurden von Anfang an bewirtschaftet.

Durch strukturelle und personelle Veränderungen innerhalb des Landkreises verlagerten sich die Regionalmanagement-Aktivitäten in den 2000er Jahren nach Arnstorf, wo der interkommunale Verbund „XperRegio GmbH“ gegründet wurde. Ihm gehören 17 Kommunen aus dem Landkreis Rottal-Inn und 4 aus dem Landkreis Dingolfing-Landau an. 2007 war die Leader-Bewerbung der „LAG XperRegio“ erfolgreich und die beteiligten Kommunen konnten Projekte in Leader 2007-2013 umsetzen.

In den Planungen für 2014-2020 war anfangs vorgesehen, die LAG XperRegio um die 14 bisher nicht beteiligten Kommunen aus dem Landkreis Rottal-Inn zu erweitern. Im Laufe des letzten Jahres reifte jedoch auch im Landkreis Dingolfing-Landau der Entschluss, sich an LEADER zu beteiligen. Im Einvernehmen der beiden Landkreise sowie der XperRegio GmbH wurden nun in beiden Landkreisen Lokale Aktionsgruppen gegründet, die das jeweilige Landkreisgebiet komplett abdecken.

B Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2014-2020

1. Festlegung des LAG-Gebiets

Lage und Raum

Das Gebiet der LAG Rottal-Inn ist identisch mit dem Gebiet des Landkreises Rottal-Inn und somit durch dessen Außengrenzen klar definiert und kohärent. Keine Gemeinde ist Teil einer anderen LAG.

Der Landkreis Rottal-Inn liegt im südlichen Bereich des Regierungsbezirkes Niederbayern. Der Inn bildet im Süden die Staatsgrenze zu Österreich. Angrenzende Landkreise sind Landshut, Dingolfing-Landau, Deggendorf, Passau, Altötting und Mühldorf. Die Rott durchfließt den Landkreis Rottal-Inn in West-Ost-Richtung und teilt ihn in zwei fast gleich große Teile. Durch die reich verzweigten Talungen des Inns und der Rott sowie kleinerer Nebenflüsse wird die Landschaft in viele Höhenrücken und Hügel gegliedert.

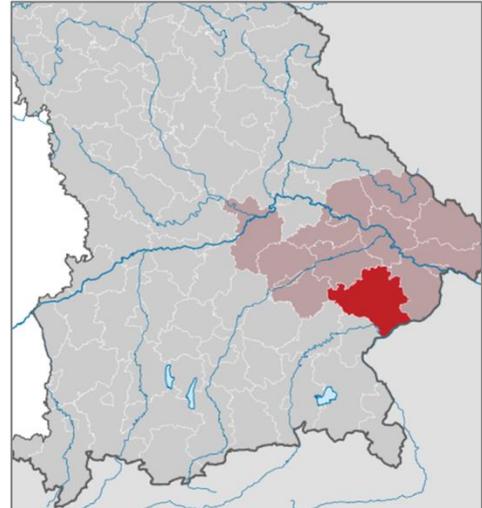


Abbildung 1: Lage des Landkreises
(Quelle: Wikipedia)

Der Landkreis Rottal-Inn umfasst eine Fläche von 1.281 Quadratkilometer. Mit seinen rund 2.600 Einzelortschaften ist er einer der streusiedlungsreichsten Landkreise Deutschlands. In den 31 Gemeinden des Landkreises leben 117.654 (Stand 31.12.2013) Bürgerinnen und Bürger, was einer Bevölkerungsdichte von etwa 92 Einwohnern pro qkm entspricht. Die Städte Pfarrkirchen (11953 Einwohner), Eggenfelden (13090), Simbach am Inn (9649) und der Markt Arnstorf (6729) sind Mittelzentren. Kleinzentren sind Egglham, Gangkofen, Johanniskirchen, Kirchdorf am Inn, Massing, Tann, Triftern und Wurmannsquick, Unterzentrum ist Bad Birnbach. Die anderen Gemeinden haben zwischen 850 und 3750 Einwohnern und sind teilweise in Verwaltungsgemeinschaften zusammengeschlossen.

Das Gebiet der LAG Rottal-Inn ist vollständig als „Raum mit besonderem Handlungsbedarf“ laut LEP 2013 ausgewiesen. (→ [Anhang 1.1](#))

Gebietsfestlegung

In der vergangenen Leader-Periode wurde von allen Beteiligten als Mangel kritisiert, dass auf der Landkreiskarte viele „weiße Flecken“ zu sehen waren, und damit das Gebiet nicht geschlossen war. Vor allem diesen betroffenen Kommunen, die sich von ihrer Struktur nicht von den anderen unterscheiden, war es wichtig, nun auch an LEADER beteiligt zu sein. Auch aus organisatorischer Sicht ist es naheliegend, dass sich das LAG-Gebiet auf den ganzen Landkreis erstreckt: Diese Gebietsfestlegung wurde von der LAG bei der Gründungsversammlung beschlossen. (→ [Anhang 1.2](#))



Abbildung 2: Der Landkreis Rottal-Inn und seine 31 Gemeinden

Die mit Schraffur markierten Kommunen sind Teil der IRE Westlicher Landkreis

(Quelle: Landkreis Rottal-Inn)

Um Synergien zu nutzen, wird die Geschäftsführung der LAG auf den Landkreis (Fachbereich Kreisentwicklung) übertragen. Dieser bestreitet auch die Kofinanzierung der Personal- und Sachkosten. (→ [Anhang 1.3](#))

Weitere regionale Initiativen

Das **Regionalmanagement** ist genauso wie das LAG-Management für den ganzen Landkreis tätig und in den Fachbereich Kreisentwicklung integriert. Schwerpunkte der Arbeit des Regionalmanagements sind die Themen Energie, Demografie und Soziale Verantwortungsgemeinschaft. Eine Übersicht findet sich im →[Anhang 1.4](#).

9 Gemeinden im westlichen Landkreis erstellen derzeit gemeinsam ein integriertes Entwicklungskonzept (**IRE**) im Förderbereich 5 „Nachhaltige Entwicklung funktionaler Räume“ innerhalb des EFRE-Programms im Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ (IWB). Ein integriertes Entwicklungskonzept wird bis 31.12.2014 eingereicht. Es erstreckt sich über die Maßnahmengruppen Nichtstaatliche Museen, Baudenkmäler, Brachflächen und Leerstände sowie Grün- und Erholungsanlagen. Somit ergeben sich Parallelen zur LES, vor allem im Entwicklungsziel „Kommunen demografiegerecht gestalten“, allerdings setzt hier IRE einen deutlich städtebaulichen Schwerpunkt.

Die **XperRegio** als Landkreis-übergreifender Zusammenschluss von 21 Kommunen wird weiterhin als interkommunales Kommunikations- und Aktionsbündnis dienen. Eine enge themenbezogene Zusammenarbeit vor allem im nördlichen Teil des Landkreises ist weiterhin geplant. Im Landkreis Rottal-Inn sind keine ILE-Gebiete ausgewiesen.

2. Lokale Aktionsgruppe

2.1 Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten macht in seinen Vorgaben zur Bewerbung für LEADER 2014-2020 zur Auflage, dass die LAGs eine rechtsfähige Rechtsform erhalten. Im Landkreis Rottal-Inn kam man überein, dass man durch die Gründung eines eingetragenen Vereins (e.V.) diese Auflage erfüllt, den lokalen Strukturen Rechnung trägt und den Bottom-up-Prozess gewährleisten kann.

Am 06.11.2014 wurde der Verein „Lokale Aktionsgruppe Rottal-Inn“ gegründet und am 19.11.2014 unter der Nummer VR 200677 ins Vereinsregister beim Amtsgericht Landshut eingetragen.

[Satzung → Anhang 2.3](#)

[Gründungsprotokoll → Anhang 1.2](#)

Laut Satzung stehen die Mitarbeit und die Mitgliedschaft in der LAG allen interessierten juristischen und natürlichen Personen offen (§3).

Die Organe des Vereins sind der Vorstand, die Mitgliederversammlung und der Steuerkreis. (§5). Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins (§6). Sie entscheidet über die grundsätzlichen Angelegenheiten, insbesondere auch über Annahme und Änderungen der Lokalen Entwicklungsstrategie. Die Mitgliederstruktur geht aus dem Mitgliederverzeichnis hervor (→ [Anhang 2.1](#)). Der Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden, seinem Stellvertreter sowie dem Schatzmeister (§8). Er wird auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und erledigt alle Amtsgeschäfte, die nicht der Mitgliederversammlung oder dem Steuerkreis zugewiesen sind. Bei der Gründungsversammlung am 06.11.2014 wurde der Erste Bürgermeister des Marktes Arnstorf, Alfons Sittinger, zum 1. Vorsitzenden gewählt, der Vorsitzende des Kreisverbands des Bayerischen Gemeindetags, Elmar Buchbauer, zu seinem Stellvertreter. Zur Schatzmeisterin wurde Ingrid Hopfinger, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Rottal-Inn, gewählt.

Der Steuerkreis ist das nach LEADER vorgeschriebene Organ zur Durchführung eines ordnungsgemäßen Projektauswahlverfahrens und zur Steuerung und Kontrolle der Lokalen Entwicklungsstrategie. Er setzt sich zusammen aus dem Vorstand sowie 10 weiteren Mitgliedern, die ebenfalls bei der Vereinsgründungsversammlung gewählt wurden (§9).

Die gewählten 13 Mitglieder des Steuerkreises (→ [Anhang 2.2](#)) vertreten in einem ausgewogenen Verhältnis die in der LES dargestellten Handlungsfelder, ebenso sind Frauen und Jugend ausreichend beteiligt. Den öffentlichen Sektor vertreten der Landrat und 4 Bürgermeister. Die 8 WiSo-Partner repräsentieren die Interessensgruppen Wirtschaft (2), Landwirtschaft, Umwelt/Natur (2), Soziales, Bildung sowie Jugend. 6 Mitglieder sind weiblich.



Abbildung 3: Die Mitglieder des Steuerkreises

2.2 Aufgaben und Arbeitsweise

In der Satzung des Vereins sind der Vereinszweck sowie die Verteilung der Aufgaben auf die verschiedenen Gremien geregelt. Demnach unterstützt der Verein seine Mitglieder sowie andere regionale Akteure bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen, die der integrierten und langfristigen Entwicklung der Region dienen und deren Wirtschaftskraft im ländlichen Raum nachhaltig stärken sollen. Der Verein hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Erarbeitung, Fortschreibung und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES),
- Umsetzung bzw. Unterstützung von Projektideen und Projektvorschlägen, die den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie entsprechen und die nachhaltige Entwicklung der Region vorantreiben,
- Förderung von Entwicklungsstrategien zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Stärkung der regionalen, sozialen und ökologischen Wettbewerbsfähigkeit.
- Förderung der kommunalen und regionalen Zusammenarbeit und weitere Vernetzung der regionalen Akteure.

Arbeitsabläufe, Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten der LAG sind in der Satzung und in der Geschäftsordnung transparent und verbindlich geregelt, und im unten stehenden Schaubild visualisiert.

[Geschäftsordnung → Anhang 2.4](#)

Zur fachlichen Unterstützung und Beratung wurde ein Fachbeirat eingerichtet, dem Vertreter einschlägiger Ämter und Fachstellen angehören. Diese werden bei Beratungen zu Projekten hinzugezogen. Ein Vertreter des Amtes für ländliche Entwicklung Niederbayern ist als Mitglied des Fachbeirats in beratender Funktion in die LAG eingebunden.

[Fachbeirat → Anhang 2.5](#)

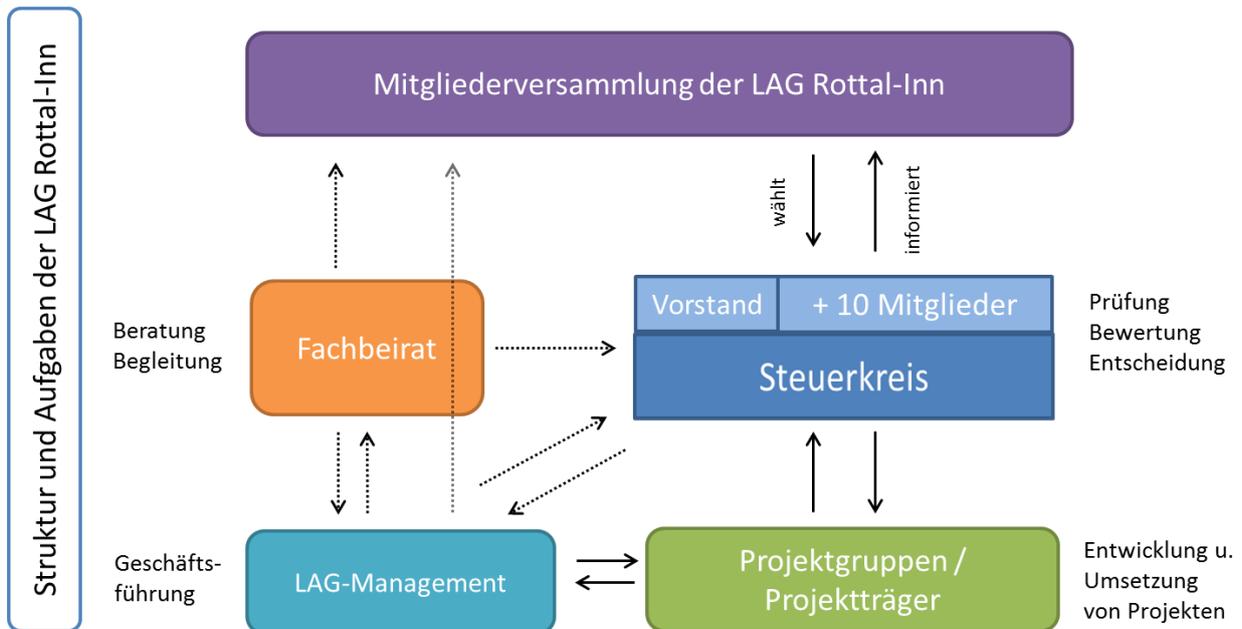


Abbildung 4: Struktur, Aufgaben und Arbeitsweise der LAG Rottal-Inn

Beteiligungsmöglichkeiten

Das LAG-Management der LAG Rottal-Inn ist Teil des Fachbereichs Kreisentwicklung am Landratsamt Rottal-Inn und ist somit bei der Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen eingebunden. Alle Initiativen zur regionalen Entwicklung laufen im Fachbereich Kreisentwicklung zusammen. Kreisentwicklungskonzept und Lokale Entwicklungsstrategie fußen auf den gleichen Beteiligungsprozessen und beinhalten die gleichen Ziele.

Die im Zuge des Kreisentwicklungsprozesses entstandenen Beteiligungsmöglichkeiten müssen nun intensiviert und verstetigt werden. Sie stehen für den kontinuierlichen Bottom-up-Ansatz auch bei der Projektentwicklung und -umsetzung. Dabei fließen die Ergebnisse dieser Aktionsgruppen sowohl in die Arbeit der LAG als auch in die des Regionalmanagements und der anderen Bereiche der Kreisentwicklung ein.

In 7 Themenbereichen haben sich Arbeits- bzw. Projektgruppen konstituiert, die langfristig an ihren Themen weiterarbeiten und Projekte entwickeln bzw. begleiten wollen, und in denen weiterhin allen Bürgerinnen und Bürgern die Mitarbeit offen steht.

- Wirtschaft und Fachkräfte
- Jugend und Familie
- Landwirtschaft/Direktvermarktung
- Bildung
- Kultur und Tourismus (Regionale Identität)
- Senioren und Soziales
- Natur-Umwelt-Energie

Die Aktionsgruppen Gesundheit und ÖPNV werden bei Bedarf punktuell an einzelnen Themen weiterarbeiten. Als hauptamtliche „Kümmerer“ der Aktionsgruppen fungieren Mitarbeiter der Kreisentwicklung, des Amtes für Jugend und Familie, des Sozialamtes sowie des Landschafts-

pflegeverbands. Das LAG-Management ist in die AGs „Jugend und Familie“ und „Tourismus und Kultur“ eingebunden und koordiniert die AG Bildung.

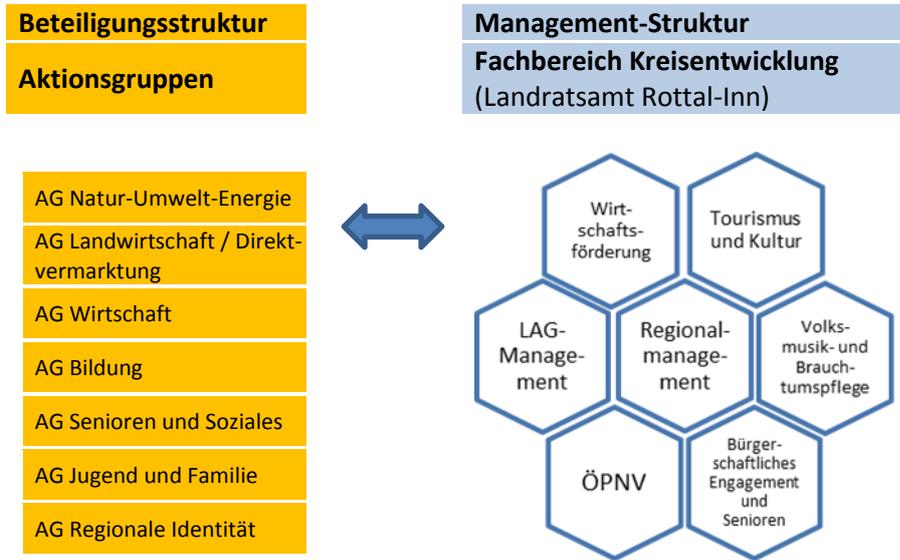


Abbildung 5: Derzeitige Beteiligungsstruktur im Fachbereich Kreisentwicklung am Landratsamt Rottal-Inn

Die LAG-Managerin ist Mitglied im Lenkungsausschuss des Regionalmanagements. Der Leiter der Kreisentwicklung und die Regionalmanagerin werden als ständige beratende Mitglieder zu den Sitzungen des LAG-Steuerkreises eingeladen.

Mit den IRE-Kommunen ist eine enge Zusammenarbeit geplant: mehrere IRE-Bürgermeister sind gleichzeitig Mitglieder im LAG-Steuerkreis. Eine Zusammenarbeit auf Management-Ebene ist geplant – allerdings sind die IRE-Management-Strukturen derzeit noch nicht bekannt. An den Vernetzungskonferenzen zur Vorbereitung des IRE-Konzepts nahm die LAG-Managerin teil.

2.3 Beschreibung des LAG-Managements (Aufgaben, Ausstattung, Finanzierung)

Der Verein „Lokale Aktionsgruppe Rottal-Inn e.V.“ macht von seinem satzungsgemäßen Recht Gebrauch und überträgt die Geschäftsführung auf den Landkreis Rottal-Inn als Vereinsmitglied, und garantiert so ein funktionsfähiges LAG-Management. → [Anlage 2.6](#)

Laut Satzung unterstützt die Geschäftsführung den Steuerkreis bei der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie, bei der Öffentlichkeitsarbeit, sowie bei der Erledigung laufender Angelegenheiten, Protokollführung usw. In der Praxis werden insbesondere folgende Aufgaben vom LAG-Management wahrgenommen:

- Geschäftsführung der LAG
- Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES (Monitoring, Aktionsplan etc.)
- Unterstützung von Projektträgern bei der Projektentwicklung und Umsetzung
- Impulsgebung für Projekte zur Umsetzung der LES
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG

- Unterstützung von Arbeits- und Projektgruppen
- Evaluierung
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im LAG-Gebiet (incl. Internetauftritt) und Außen-
darstellung der LAG
- Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Sinne der Entwicklungsstrategie
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk (insbesondere im niederbayerischen LEADER-
Netzwerk)

Öffentlichkeitsarbeit

Da LEADER in weiten Teilen des LAG-Gebiets neu ist, soll in der LAG Rottal-Inn großer Wert auf eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit gelegt werden. Derzeit finden sich die Informationen zu LEADER auf der Internetseite des Landratsamtes:

<http://www.rottal-inn.de/Wirtschaft/Foerderprogramme/LeaderLAG.aspx>

Eine eigene, schneller auffindbare Internetseite für die LAG Rottal-Inn ist in Vorbereitung. Sie soll zum einen aktuelle Informationen über Projekte, LAG-Sitzungen und Veranstaltungen bereitstellen, zum anderen als „Servicezentrum“ für Projektträger dienen, wo alle Informationen und Formulare rund um die Antragstellung schnell auffindbar sind. Ein mindestens dreimal im Jahr erscheinender „LEADER-Rundbrief“ wird elektronisch an einen im Laufe der Zeit wachsenden Interessentenkreis verschickt. Die regionalen Medien, auch Radio und Fernsehen, werden regelmäßig mit Pressemitteilungen zu Projekten und Veranstaltungen bedient. Ein ansprechender Flyer soll als Streu-Medium dienen.

Die Evaluierungsergebnisse der LAG XperRegio legen nahe, dass sich die Akteure vor Ort mehr Informationen über „Gute Beispiele“ aus anderen Regionen wünschen. Aus diesem Grund wollen die niederbayerischen LAGs eine Kooperation mit einer in Niederbayern erscheinenden Zeitung eingehen, die im überregionalen Teil regelmäßig über LEADER-Projekte berichtet. So werden LEADER-Projekte auch außerhalb des Landkreises bekannt.

Auch ein stärkerer Austausch mit anderen LAGs, um neue Ideen und Erfahrungen zu gewinnen, wurde angeregt. Deshalb sollen die in der LAG XperRegio begonnenen Bürgermeister-Exkursionen in bayerische und österreichische LEADER-Regionen fortgesetzt werden, beispielsweise zum Regionalverband Pinzgau. Benachbarte LAGs haben signalisiert, sich daran beteiligen zu wollen.

Finanzierung und Ausstattung

Das LAG-Management arbeitet innerhalb des Fachbereichs Kreisentwicklung am Landratsamt Rottal-Inn und ist hier ausschließlich für die LAG-Geschäftsführung zuständig. Es besteht derzeit aus der Stelle der LAG-Managerin im Umfang von 80% einer Vollzeitstelle und der Stelle einer Sachbearbeiterin im Umfang von 50% einer Vollzeitstelle. Der Landkreis Rottal-Inn trägt 50% der Personalaufwendungen (50% LEADER-Förderung), sowie sämtliche sonstige für das LAG-Management anfallende Kosten, wie zum Beispiel Reisekosten und Kosten für Öffentlichkeitsarbeit.

Diese Regelung gilt für die genannten 1,3 Stellen noch bis 31.08.2015. Im Anschluss ist auf Empfehlung des Kreisausschusses die Übernahme der Personalaufwendungen auch weiterhin vorgesehen. (→Anhang 2.6)

3. Ausgangslage und SWOT-Analyse

3.1 Methodik und Bürgerbeteiligung

Im folgenden Kapitel wird ein Überblick über die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in den einzelnen Entwicklungsfeldern im Zielgebiet gegeben, um daraus nachvollziehbar die Entwicklungsbedarfe und –potenziale abzuleiten. Diese SWOT-Analyse beruht auf der Analyse der Ausgangslage, auf der im Rahmen des Kreisentwicklungsprozesses erstellten SWOT, sowie auf Erfahrungen aus Leader 2007-13 der LAG XperRegio. Berücksichtigt werden auch die jeweiligen bestehenden Planungen und Initiativen. Die Bewertung der Ausgangslage und der Entwicklungspotenziale sowie die Ableitung des Entwicklungsbedarfs erfolgte im Rahmen der Kreisentwicklung Rottal-Inn 2012-2014. Dieser Bürgerbeteiligungsprozess wird in → [Kapitel 4.6](#) genauer beschrieben und im entsprechenden → [Anhang 3.1](#) dokumentiert.

Dieses Kapitel gliedert sich analog zu den Aktionsgruppen der Kreisentwicklung. Am Ende werden jeweils die ermittelten Entwicklungsbedarfe und –potenziale den in Kapitel 4 formulierten Entwicklungs- und Handlungszielen (EZ und HZ) gegenüber gestellt.

3.2 Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

3.2.1 Natur und Umwelt

Aufgrund des Streusiedlungscharakters im Tertiärhügelland hat sich vielfach eine sehr kleinteilige Nutzungsstruktur herausgebildet, die dazu geführt hat, dass auch die naturnahen Landschaftselemente wie Streuwiesen, Hecken, Feldgehölze etc. traditionell kleinteilig ausgefallen sind. Obwohl über 3000 Einzelstrukturen in der amtlichen Biotopkartierung erfasst wurden, nehmen sie nur ca. 2% der Landkreisfläche ein. Der Biotopverbund im Landkreis ist deshalb sehr sensibel für äußere Einflüsse. Vor allem die weitere Umwandlung von Grünland in Ackerland hat in den letzten Jahrzehnten den Charakter der Landschaft verändert. Die Auswirkungen auf den Ressourcenschutz sind hoch, der Landkreis Rottal-Inn gehört nicht nur bayern-, sondern bundesweit zu den Regionen mit der größten Erosionsgefährdung durch Abschwemmungen.

Seit ca. 2008 wird versucht, den Ressourcen- und Biotopschutz zu verbessern. Als zentrale Initiative hat der Landkreis 2009 das Projekt „Bäche-Böden-Biodiversität“ initiiert. In den Folgejahren wurden die einzelnen Projektteile den zuständigen Stellen zugeordnet. Mittlerweile hat sich daraus die Initiative „boden:ständig“ herausgebildet, mit dem Ziel, die Erosion zu vermindern und die Bäche zu verbessern. Die Organisationseinheit ist beim Amt für Ländliche Entwicklung angesiedelt. Der Landkreis betreut den Projektteil „Biodiversität“. Schwerpunktthema sind die artenreichen Mähwiesen. 2013 wurde das „Dorfwiesenprojekt“ des Landschaftspflegeverbands gestartet.

Im Europareservat Unterer Inn soll ein neues Umweltzentrum mit dem Ziel eingerichtet werden, die vielfältige Natur der Stauseen am Inn für die Bürger versteh- und erlebbar zu machen. Die Basis dieses Konzeptes bildet das RAMSAR-Gebietsmanagement.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + <i>gewachsene, abwechslungsreiche Kulturlandschaft</i> + <i>viele Bäche und Flüsse</i> + <i>Europareservat Unterer Inn</i> + <i>Landschaftspflegeverband</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>geringer Erosionsschutz an Uferstreifen</i> - <i>fehlende Uferschutzstreifen</i> - <i>wenige Biobauern</i> - <i>Gewässerbelastung</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + <i>Renaturierung</i> + <i>Mehr Bewusstsein für den Wert „Natur“</i> + <i>Interesse für Imkerei</i> + <i>Freizeit- und Erholungswert in der Natur</i> + <i>Stausee (Postmünster) entwicklungsfähig</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Zunehmende Umwandlung von Grünland in Ackerland</i> - <i>Erosion</i> - <i>Gefährdung der Gewässer</i> - <i>Schwinden des Artenreichtums</i> - <i>Gefährdung der Bienenbestände</i>

SWOT Natur und Umwelt

Entwicklungsbedarf und –potenziale

Eine der größten Herausforderungen im Gebiet der LAG Rottal-Inn ist es, die Erosionsgefährdung zu mindern und die Qualität der Gewässer zu erhalten bzw. zu verbessern.

EZ/HZ

1.2

Der natürliche Artenreichtum in Fauna und Flora bedarf eines besonderen Schutzes. Die abwechslungsreiche, gewachsene Kulturlandschaft birgt ein großes Entwicklungspotenzial für Naherholung und Tourismus.

1.3

2.2

3.2.2 Klimaschutz und Energie

Die Nutzung **Erneuerbarer Energien** erfolgt im Landkreis Rottal-Inn in etwa durch 50% Wasserkraft, und jeweils 25% Sonnenenergie und Biomasse.

Um eine Bestandsaufnahme der Ist-Situation und Potenziale zu erhalten, sollen sowohl ein landkreisweiter Energienutzungsplans als auch ein Energiekonzept auf Ebene des Regionalen Planungsverbandes erstellt werden. Hierzu werden bestehende Energiekonzepte von einzelnen Kommunen sowie bestehende landkreiseigene Untersuchungen einbezogen. Die Koordination auf Landkreisebene liegt beim Regionalmanagement.

In das Projekt „Klimaschutz und Energiewende in Kommunen“ sind neben dem Klimabündnis Oberösterreich die drei Landkreise Passau, Deggendorf und Rottal-Inn miteingebunden. Das Projekt läuft von Mai 2012 bis März 2015.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + <i>verschiedene erneuerbare Energien vorhanden</i> + <i>dezentrales Stromnetz in Ansätzen vorhanden</i> + <i>bestehende Energiekonzepte in einigen Kommunen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>fehlende Wärmenutzung bei Biogaserzeugung</i> - <i>Energieverschwendung in Haushalten</i> - <i>geringer Austausch Wissenschaft/Wirtschaft/Politik</i> - <i>niedriger Wissensstand zu Umwelt- und Energiethemen in der Bevölkerung</i> - <i>Fehlende Organisationsstruktur</i>

Chancen	Risiken
+ <i>Kommunen, Unternehmen und Bürger nutzen die Energieeinsparpotenziale</i>	- <i>Hohe Biogasdichte (Umweltbelastung, und -unfälle)</i>
+ <i>autarke Energieversorgung</i>	- <i>Parallelplanungen</i>
+ <i>Kompetenzen ansässiger Firmen für Umwelt- und Energiemanagementsysteme</i>	- <i>Zu geringer Fokus auf Energiewende und Klimaschutz</i>

SWOT Klimaschutz und Energie

Entwicklungsbedarf und –potenziale

EZ/HZ

Im Bereich des Klimaschutzes und der Energiewende müssen sich Landkreis und Kommunen den vielfältigen Herausforderungen unter Berücksichtigung der interkommunalen Zusammenarbeit stellen und entsprechende Maßnahmen entwickeln.

1.1

3.2.3 Demografie und Ortsentwicklung

Bei der Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis 2032 ergibt sich für den Landkreis Rottal-Inn ein leichter Rückgang von 0,4% und kann damit insgesamt als „stabil“ bezeichnet werden.

Ausführliche demografische Daten und Datengrundlagen

[→Anhang Nr. 3.2](#)

Der demografische Wandel im Landkreis Rottal-Inn bedeutet vor allem einen Wandel in der Altersstruktur: Die Altersgruppe der über 65 Jährigen steigt um 42,6 %, während in den jüngeren Altersgruppen ein Rückgang zu verzeichnen ist, insbesondere bei den unter 18 Jährigen. Verstärkt wird diese Tendenz durch eine stärkere Zuwanderung der Älteren und eine starke Abwanderung von Auszubildenden, Schülern und Studierenden (Bildungswanderung).

Diese „Alterung“ der Gesellschaft hat enorme Auswirkungen in allen Bereichen der Gesellschaft, die in den Planungen berücksichtigt werden müssen. Demografie muss als Querschnittsthema betrachtet werden und bei den entsprechenden Planungen und Initiativen in fast allen anderen Bereichen berücksichtigt werden. Das Regionalmanagement plant derzeit eine breit angelegte Kommunikations- und Marketingstrategie, um Grundlagen für ein positives Image der Region zu schaffen.

Besonders stark macht sich der demografische Wandel in den kleineren Orten bemerkbar.

Stärken	Schwächen
+ <i>insgesamt stabile Bevölkerungsentwicklung</i>	- <i>starker Rückgang der jüngeren Bevölkerungsgruppen</i>
+ <i>attraktive Landschaft / Kultur / Natur</i>	- <i>„Überalterung“</i>
+ <i>Engagement im Ehrenamt</i>	- <i>technische Infrastruktur</i>
+ <i>geringe Lebenshaltungskosten</i>	- <i>weite Wege innerhalb des Landkreises</i>
+ <i>kleine Schulklassen</i>	- <i>Leerstände in den Ortszentren</i>
+ <i>gute Versorgung mit Kindergärten/Krippen</i>	
Chancen	Risiken
+ <i>Stärkung aller Ortsteile / Siedlungen</i>	- <i>Abwanderung in die Ballungsräume</i>
+ <i>Innenentwicklung vor Außenentwicklung (Siedlungen)</i>	- <i>Bildungswanderung</i>
+ <i>Familienfreundlichkeit</i>	- <i>Mangel an Pflegekräften und Ärzten</i>
+ <i>Leerstände nutzen/ beleben</i>	- <i>Schließung kleiner Grundschulen</i>
	- <i>Nahversorgung</i>

SWOT Demografie

Entwicklungsbedarf und –potenziale

Um die Abnahme der Gruppe der jungen Menschen und Familien zu mindern, gilt es, folgende Bereiche zu stärken: Bildung, Freizeit- und Kulturangebot, attraktive Arbeitsplätze, Infrastruktur (Breitband, ÖPNV, Kinderbetreuung) und ein soziales Klima, in dem junge Menschen sich wohl fühlen.

EZ/HZ

2.2

3.1

3.2

Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang dem Stärken der Regionalen Identität zu, um gegenüber anderen Regionen ein deutliches positives Profil zu gewinnen.

EZ 4

Die wachsende Gruppe der über 65-jährigen muss gut versorgt werden. Insbesondere müssen Wohn- und Mobilitätsformen entwickelt werden, die der ländlichen Siedlungsstruktur entsprechen. Auf relativ intakten Familien- und Sozialstrukturen kann zwar aufgebaut werden, aufgrund der numerischen Verteilung von Alt und Jung müssen aber zunehmend öffentliche, passgenaue Unterstützungssysteme geschaffen werden. Das Wissen und die Kompetenzen der „jungen Alten“ ist eine wichtige Ressource, die in Zukunft sowohl in der Berufswelt als auch im Ehrenamt genutzt werden soll. Gleichzeitig ist die Gruppe der ökonomisch gut versorgten Senioren ist für viele Dienstleister eine wichtige Einnahmequelle: Einzelhandel, Gastronomie, Tagestourismus.

2.3

2.4

Die Orte müssen sich den demografischen Veränderungen stellen. Insbesondere müssen sie mit Leerständen umgehen und nach Lösungen einer funktionierenden Nahversorgung suchen.

4.3

2.1

3.2.4 Land- und Forstwirtschaft und Direktvermarktung

64% der Landkreisfläche werden landwirtschaftlich genutzt. Weitere 25% sind Waldfläche. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche betrug im Jahr 2010 74.034 ha, davon wurden 25,8% als Grünland genutzt, 74,1% als Ackerland. Die Zahl der Betriebe ist seit 1999 stark zurückgegangen (1999: 4.187; 2010: 2.566) bei einer gleichzeitigen Erhöhung der durchschnittlichen landwirtschaftlichen Nutzfläche pro Betrieb. Auffallend sind starke Rückgänge bei den im Nebenerwerb bewirtschafteten Kleinbetrieben mit unter 10 ha und bei den Betrieben mit einer Nutzfläche von unter 50 ha, während der Anteil der Betriebe mit mehr als 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche weiter steigt. Der Viehbesatz ist mit 1,39 GV/ha sehr hoch. Nur 2,9% der landwirtschaftlichen Fläche wird ökologisch bewirtschaftet (Bayern 6,2%).

Im Bereich der Landwirtschaft sind eine Vielzahl von Institutionen und Netzwerke aktiv, z.B.:

- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Landwirtschafts- und Forstverwaltung) mit Landwirtschaftsschule (Abteilung Landwirtschaft und Hauswirtschaft) in Pfarrkirchen
- Bayerischer Bauernverband – Kreisverband Rottal-Inn mit Geschäftsstelle und Vertretungen von Tochterunternehmen in Eggenfelden
- 3 Waldbauernvereinigungen bündeln das Holzangebot und beraten Waldbesitzern.
- Zahlreiche aktive bäuerliche Direktvermarkter haben sich zusammengeschlossen zum „Verein für ein bäuerliches Rottal-Inn e. V“ (www.direktvermarkter-rottal-inn.de)

- Hauswirtschaftliche Dienste und Hauswirtschaftlicher Fachservice: Angebote zu Landerlebnisreisen, Bauernhofmuseen und Erlebnis-Bauernhof
- „Kernwegenetz“: Das Amt für Ländliche Entwicklung erarbeitet derzeit ein Konzept zur Ertüchtigung des ländlichen (Haupt-)Wegenetzes. (→ [Anhang 3.3](#))

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + <i>Vielfalt</i> + <i>Rohstofflieferant / Energieerzeugung</i> + <i>gewachsener Kulturraum; Tradition</i> + <i>gute Böden + gutes Klima</i> + <i>noch viele Interessenten an Hofnachfolge</i> + <i>Eig. Berufs- und Landwirtschaftsschule</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Hofsterben / Betriebszahl</i> - <i>keine gemeinsame Vermarktung</i> - <i>zu kleine Strukturen</i> - <i>geringe Holznutzung</i> - <i>wenig Förderung, Wertschätzung, Wahrnehmung für Direktvermarktung (DV) und Bio</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + <i>Bindung zur Bevölkerung</i> + <i>Erhalt unseres liebenswerten Lebensraums;</i> + <i>Holz: Produktion und Verarbeitung</i> + <i>Identifikation mit den Produkten</i> + <i>Nachwuchs mit sehr guter Ausbildung</i> + <i>Anpassung des Kernwegenetzes an unterschiedliche Nutzungen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Erosion</i> - <i>weniger Hofnachfolger / hoher Investitionsbedarf</i> - <i>immer höhere Auflagen (Geruchsgutachten)</i> - <i>hohe Pachtpreise und relativ wenig Fläche</i> - <i>Industrialisierung der LW</i> - <i>gleiche Auflagen für DV und Industriebetriebe</i> - <i>Verlust der (kleinräumigen) Strukturvielfalt</i> - <i>steigende Anzahl der PV-Anlagen</i>

SWOT Land- und Forstwirtschaft und Direktvermarktung

Entwicklungsbedarf und –potenziale

Für die Landwirtschaft im Landkreis Rottal-Inn ist die Imageverbesserung des Berufsbildes eine Herausforderung, einschließlich Öffentlichkeitsarbeit und Wissensvermittlung. Der Dialog von Landwirtschaft und Naturschutz sollte vorangetrieben werden.

Im Bereich der Direktvermarktung gibt es Ansätze, die in Verbindung mit einer regionalen „Marke“ bzw. eines „CI“ ausgebaut werden können.

Großes Potenzial birgt das Regionalprodukt Holz vom Waldbauern bis zu seiner vielfältigen Verwendung im Handwerk sowie die Entwicklung und Vermittlung der entsprechenden Kompetenzen.

Im Gebiet der LES ist beabsichtigt, das ländliche (Haupt-)Wegenetz so zu ertüchtigen, dass es vordringlich den aktuellen Anforderungen einer zunehmend überbetrieblich organisierten und überörtlich agierenden Landwirtschaft einerseits und den aktuellen Ansprüchen von Freizeit und Erholung andererseits Rechnung trägt. Die künftigen ländlichen Kernwege sollen unter weitest gehender Nutzung der Trassen der vorhandenen Feld- und Waldwege und unter Beachtung sensibler Landschaftsstrukturen und des Wasserhaushalts festgelegt werden.

EZ/HZ

1.4

4.1

4.2

3.2.5 Wirtschaft und Arbeit

Der Landkreis Rottal-Inn ist wirtschaftlich vor allem durch seine Lage zwischen den großen Arbeitgebern in den Landkreisen Altötting (Wacker Burghausen) und Dingolfing-Landau (BMW) geprägt. Mehr als doppelt so viele Arbeitnehmer pendeln aus dem Landkreis hinaus wie herein.

Eine bedeutende Rolle spielt das Handwerk: etwa ein Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist hier tätig, bei den Auszubildenden ist es sogar fast die Hälfte. Insgesamt sind 1% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft tätig, im produzierenden Gewerbe sind es 42% und im Bereich Dienstleistungen 57%. Die Wirtschaftsstruktur ist vor allem durch kleine und mittlere Betriebe geprägt, nur etwa 50 von insgesamt über 3.000 Unternehmen beschäftigen mehr als 100 Arbeitnehmer.

47,6 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind Frauen (Bayern: 45,7). Das Arbeitsplatzangebot ist insbesondere für Hochqualifizierte mit nur 4,7 % der Arbeitsverhältnisse im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt von 12,5 % gering. Die Arbeitslosenquote betrug im April 2014 3,4 % (Bayern 3,8 %). Das Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner sowie das verfügbare Einkommen pro Einwohner liegen deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt.

Die Wirtschaftsförderung am Landratsamt Rottal-Inn koordiniert und berät in allen wirtschaftlichen Fragen und vernetzt die Akteure. Im Rahmen des Leader-Projekts „Demographie-Check“ wurde eine umfangreiche Unternehmensbefragung durchgeführt, die Absolventenbefragung wird derzeit vorbereitet. Der Fokus wird in Zukunft auf Projekten liegen, die mit Ausbildung, Studium und Karriere zu tun haben. Als zentrales „Portal“ für alle Schüler und Studenten aus dem Landkreis soll die Internetseite www.job-faktor.de dienen.

Im „Netzwerk Qualifizierungsberatung“ arbeiten Arbeitsagentur, Hans Lindner Stiftung, IHK, HWK und AOK zusammen. Eine Beratung für Existenzgründer bietet darüber hinaus die Hans Lindner Stiftung in Arnstorf.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + seit 10 Jahren Beratungsstelle für Frauen + Mittelstand (spezialisiert) + Flexible, kleine Betriebe + Lebenshaltungskosten niedrig + gute Schulen incl. Berufsschulen + günstige Lehrstellensituation 	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrsinfrastruktur - fehlende Qualifikation bei Personal, Mitarbeiter - Selbstvermarktung des Wirtschaftsstandorts mit seinen innovativen Betrieben - Vielzahl geringfügiger Arbeitsplätze v.a. Frauen - Nahversorgung, Grundversorgung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + für junge Existenzgründer + Betriebe im High Tech Bereich + Hochschul-Außenstellen Arnstorf und Pfarrkirchen + Keine Industrie – weniger Risiko und Abhängigkeit + Europäische Jugendliche gewinnen 	<ul style="list-style-type: none"> - Landflucht - Demographische Entwicklung - Hochpreispolitik (Personalkostenniveau, z.B. BMW, Wacker – werben Fachkräfte ab) - Rechtsgrundlagen für den ländlichen Raum

SWOT Wirtschaft und Arbeit

Entwicklungsbedarf und –potenziale

Der funktionierende Wirtschaftsraum Rottal-Inn sollte einerseits erhalten und andererseits auf dieser Basis weiterentwickelt werden. Dafür ist eine aktive Vermark-

EZ/HZ

3.3

tion des Wirtschaftsstandortes notwendig, auch um den regionalen Fachkräftebedarf decken zu können.

Ein weiteres Potenzial ist die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe.

4.2

3.2.6 Bildung

Die Schullandschaft im Landkreis Rottal-Inn ist vielfältig ausgebaut. Alle Schulabschlüsse können hier erworben werden. Überdurchschnittlich viele Schüler nutzen die Bildungswege über Mittelschule, M-Klassen, Realschule und Fachoberschule. Gleichzeitig ist der Landkreis bei den gymnasialen Übertrittsquoten im bayerischen Vergleich weit abgeschlagen. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund beträgt ca. 10 %. Die in den letzten Monaten gestiegene Zuweisung von Asylbewerbern lässt diese Zahl wachsen. Der Schülerrückgang insgesamt wird in den nächsten Jahren vermehrt die weiterführenden Schulen treffen. Obwohl bei der Zahl der Grundschüler bis 2018/19 nur ein leichter Rückgang (-4,3%) zu verzeichnen ist, sind einige kleinere Grundschulstandorte gefährdet.

Einzelne Hochschulangebote wurden bisher am Campus Schloss Mariakirchen als Außenstelle der Technischen Hochschule Deggendorf angeboten. Grundständige Studienmöglichkeiten fehlen bisher, was zu einer sehr hohen Bildungswanderung führt.

Im Oktober 2014 wurde dem Landkreis Rottal-Inn das Gütesiegel „Bildungsregion in Bayern“ des Kultusministeriums verliehen. In einem einjährigen Prozess hatten sich Schulen, Jugendhilfe und Partner aus dem Wirtschafts- und Sozialraum vernetzt und Vorschläge zur verbesserten Kooperation erarbeitet. Diese Vorschläge sind in der LES berücksichtigt.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Eine vielfältige Bildungslandschaft mit allen Schulformen + Gutes Ausbildungsangebot in den gewerblichen Berufen + MINT-Bildungsschwerpunkt + Jugendsozialarbeit an Schulen + Starke Realschulen + „Unabhängige Beratung Inklusion“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Kaum Hochschulausbildung im Landkreis - Regionaler Arbeitsmarkt ist bei Abiturienten und Studierenden wenig bekannt - Geringe Übertrittsquote ins Gymnasium in den Landgemeinden - Teilweise wenig Kooperation zwischen den Akteuren im Bildungsbereich
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Gute Berufsaussichten in den MINT- und Pflegeberufen + Etablierung von neuen Fachschulen + Europäische Hochschule Rottal + Ausbildungskooperationen in den Gesundheitsberufen + Zunehmende Bedeutung des „Lebenslangen Lernens“ als Chance für Einrichtungen der Erwachsenenbildung + Besseres Angebot durch Strukturanpassung bei den Volkshochschulen 	<ul style="list-style-type: none"> - Engpässe in der Pflege von Alten und Kranken - Schlechtes Image von Handwerksberufen - Abwanderung von qualifizierten Fachkräften und Hochschulabsolventen - Mangelnde Sprachkenntnisse von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund verhindern erfolgreiche Bildungsbiografien - Qualität und Quantität der Ganztagsangebote nicht ausreichend

SWOT Bildung

Entwicklungsbedarf und –potenziale

Die Region bringt viele Talente hervor und muss in den nächsten Jahren mehr dafür tun, diese in der Region zu halten bzw. zurückzugewinnen	EZ/HZ 4.1
Hinsichtlich der Berufsorientierung ist eine stärkere koordinierte Vernetzung von Schulen mit Wirtschaft und Sozialraum gefordert.	3.3
Die „Europäische Hochschule“ in Pfarrkirchen eröffnet Entwicklungsmöglichkeiten, die in jeglicher Hinsicht genutzt werden sollten.	
Vielfältige Unterstützung brauchen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder in besonderen Problemlagen. Die Angebote der beruflichen Fort- und Weiterbildung sowie der Erwachsenen- und Seniorenbildung müssen der wachsenden Nachfrage und den steigenden Qualitätsstandards angepasst werden.	3.1

3.2.7 Jugend und Familie

Die Lebenswelten von Jugendlichen und Familien im Landkreis Rottal-Inn sind vielfältig: Die idyllisch auf dem Dorf lebende Mehr-Generationen-Familie gibt es wirklich, doch genauso gibt es Alleinerziehende, alleine lebende Jugendliche, Kinder in Pflegefamilien usw.

Eine Herausforderung für die Jugendarbeit ist es, alle Zielgruppen zu erreichen, nicht nur die ohnehin in Vereinen und Jugendverbänden organisierten Jugendlichen, sondern alle Jugendlichen in Stadt und Land. Die Angebote des Amts für Jugend und Familie und der Wohlfahrtsverbände sind in vielerlei Hinsicht schon gut ausgebaut. Eine „Koordinierungsstelle Frühe Kindheit“, die Kommunale Jugendarbeit sowie die aufsuchende Jugendarbeit „Streetwork“ leisten bereits vorbildliche Arbeit. Derzeit wird eine Jugendbefragung durchgeführt, von der man sich Aufschluss über Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen erwartet.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + <i>Streetwork</i> + <i>Jugendsozialarbeit an Schulen</i> + <i>Viele Kinder und Jugendliche in Vereinen und Kirchlichen Jugendverbänden</i> + <i>Gute Präventionsangebote</i> + <i>Flächendeckend ausreichend Krippen- und Kindergartenplätze</i> + <i>Noch starke Familienstrukturen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Zu wenig geeigneter und bezahlbarer Wohnraum für Jugendliche</i> - <i>keine Ferienbetreuung für Schulkinder</i> - <i>Wenig Beteiligungsmöglichkeiten</i> - <i>Räume für Jugendliche fehlen</i> - <i>Kein Ansprechpartner für Jugendliche mit Migrationshintergrund</i> - <i>Wenig Zuwanderung von jungen Menschen</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + <i>„echte“ Jugendpartizipation</i> + <i>Jugendliche in der Heimat verwurzeln</i> + <i>Jugendkulturangebote ausbauen</i> + <i>Förderung des Ehrenamts</i> + <i>Ausbau KJR: Unterstützung der Verbände</i> + <i>Vernetzung von Familie und Arbeitsplatz – Familienfreundlichkeit</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Abwanderung von Jugendlichen</i> - <i>Mangel an Arbeitsplätzen für Akademiker</i> - <i>Medieneinfluss</i> - <i>Blick auf sozial Benachteiligte nicht verlieren</i> - <i>Schulsterben</i>

SWOT Jugend und Familie

Entwicklungsbedarf und –potenziale

Die Jugendarbeit einschließlich der entsprechenden Räume soll im Landkreis auch in der Fläche gestärkt und ausgebaut werden. Der Beteiligungsgrad Jugendlicher in Vereinen/ Verbänden kann weiter erhöht werden. Auch damit wächst die Chance, Jugendlichen eine Zukunftsperspektive zu geben und sie stärker an die Region zu binden.

Dies sollte ebenso für Familien gelten, die zum Beispiel durch verbesserte Kinderbetreuungsmöglichkeiten unterstützt werden sollen. Für die Befriedigung dieser Bedarfe bzw. das Heben der Potenziale müssen Initiativen und Maßnahmen durch die einzelnen Kommunen entwickelt werden, die die lokalen Besonderheiten berücksichtigen. Die politischen Entscheidungsträger im Landkreis müssen darüber entsprechend informiert werden.

EZ/HZ

3.1

2.4

3.2

3.2.8 Senioren und Soziales

Der Landkreis Rottal-Inn ist einer der Landkreise mit der höchsten Altersarmut. Gleichzeitig ist er ein bei Senioren beliebter Landkreis, was der hohe Zuzug von Senioren zeigt. Mit dem kürzlich fertiggestellten Seniorenpolitischen Gesamtkonzept konnte eine Grundlage für die Verbesserung aller Lebensbereiche der Senioren im Landkreis geschaffen und Handlungsempfehlungen für die Gemeinden geliefert werden. Ebenfalls erst kürzlich eingerichtet wurde die Fachstelle für Senioren und Bürgerschaftliches Engagement. Auf Landkreisebene sind somit gute Strukturen für die Senioren- und Ehrenamtsarbeit vorhanden.

Stärken	Schwächen
+ <i>Soziale Einstellung: Hilfsbereitschaft, Ehrenamt</i>	- <i>Verschiedene Ansprechpartner durch Diözesanteilung</i>
+ <i>Vielzahl und Vielfalt an Einrichtungen</i>	- <i>Wenig Zuwanderung von jungen Menschen</i>
+ <i>Noch starke Familienstrukturen</i>	- <i>Fehlende Barrierefreiheit</i>
+ <i>Pflege- und Hospiznetz Rottal-Inn</i>	- <i>Wenig Anerkennung der sozialen Berufe in der Öffentlichkeit</i>
+ <i>Kirchliche allgemeine Sozialarbeit</i>	- <i>Mangelnde Grundversorgung</i>
+ <i>„Ehrenamtsportal“ der Hans Lindner Stiftung</i>	
Chancen	Risiken
+ <i>Vernetzung der Generationen: gegenseitige Hilfe</i>	- <i>Ressourcenbündelung vor Abwanderung?</i>
+ <i>Einplanung der älteren Generation beim Eigenheimbau</i>	- <i>Altersarmut (Lkr. Rottal-Inn bei altersärmsten Landkreisen Deutschlands)</i>
+ <i>Erfahrung der Senioren nutzen</i>	- <i>Fachkräftemangel v. a. in der Pflege</i>
	- <i>Fehlende Sorgestruktur (Bürgernetzwerke)</i>
	- <i>„Vergreisung“ (Zuzug von Senioren)</i>

SWOT Senioren und Soziales

Entwicklungsbedarf und –potenziale

Die örtliche Situation der Senioren und der Menschen mit Behinderung in den jeweiligen Kommunen kann verbessert werden, dafür müssen die einzelnen Kommunen Maßnahmen entwickeln unter Berücksichtigung der lokalen Besonderheiten.

EZ/HZ

2.2

2.3

<p>Noch mehr Bedeutung kommt der Stärkung des ehrenamtlichen Engagements zu und der Gestaltung des Zusammenlebens unter veränderten demografischen Bedingungen. Die Wohnsituation der Senioren (und damit aller Generationen) ist dabei besonders zu beachten.</p>	<p>2.3</p> <p>2.4</p>
--	-----------------------

3.2.9 Tourismus und Kultur

Der gesamte Landkreis ist als Urlaubsgebiet für Wanderer, Radfahrer, Naturliebhaber und Kunstfreunde geeignet – die Potenziale werden jedoch bei weitem nicht ausgeschöpft. Das touristische Zentrum ist Bad Birnbach, das "ländliche Bad" mit der Rottal Terme.

Im Landkreis Rottal-Inn wurden im Jahr 2012 169.649 Gästeankünfte (davon in Bad Birnbach 105.189) gezählt. Die Anzahl der Übernachtungen betrug 848.707 (Bad Birnbach: 653.760) Allerdings sind in dieser Statistik nur die Betriebe mit mehr als 10 Betten erfasst.

Ein Kulturangebot ersten Ranges ist das kreiseigene Theater an der Rott in Eggenfelden. Weitere Schätze sind das Freilichtmuseum und das Berta-Hummel-Museum in Massing, sowie die vielen kleinen Heimatmuseen. Kunst und Kultur tragen zu einer guten Lebensqualität im Landkreise bei, doch auch hier gilt, dass vieles noch wenig bekannt ist.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Theater an der Rott und Theatergruppen + Volksmusik und Tanz (Brauchtum) + Club Bogaloo + Bäderdreieck / Bad Birnbach + Radlwege / XperBike und Wanderwege + Europareservat „Unterer Inn“ + Freilichtmuseum Massing 	<ul style="list-style-type: none"> - schlechte Versorgung mit Kinos - landkreisweiter Veranstaltungskalender oder landkreisweites Event (z.B. Kirche in Concert) fehlt - Wenig Vernetzung in der Kunst- und Kulturszene - Gruppenreisen (Angebote fehlen) - Barrierefreiheit fehlt bislang - fehlende Fachkräfte in Hotel und Gastronomie
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + grenzüberschreitende Vermarktung + ansässige Künstler als Botschafter nutzen + Natur + Kultur + Kulinarik + Zielgruppen Tourismus: Familien, Jugend, Senioren + Rad- und Wandertourismus, E-Bikes 	<ul style="list-style-type: none"> - Landkreis zu kleinteilig? (Marketing) - Tourismus ist sehr stark auf eine einzelne Kommune fixiert - Rottal-Inn ist keine touristische Marke!? - Nur Mainstream-Kultur

SWOT Tourismus und Kultur

Entwicklungsbedarf und –potenziale

Zur stärkeren Profilierung als Tourismusregion besteht Entwicklungsbedarf nach einer Verbesserung des Images der Region und damit verbunden nach einem stärkeren Marketing und nach Vernetzung.

Potenzial besteht dabei bei den Anbietern und Kommunen, die ein stärkeres Bewusstsein dafür aufbauen müssten.

Potenzial besteht auch bei neuen touristischen Zielgruppen und bei der Verbesse-

EZ/HZ

4.1

4.3

rung der Qualität der Rad-und Wanderinfrastruktur.

Die eigenen kulturellen Besonderheiten und Stärken sind erst wenig ausgeschöpft. | 4.4

3.2.10 Gesundheitswesen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + <i>sehr hohe regionale Vernetzung/persönliche Bindung</i> + <i>gute med.-techn. Ausstattung</i> + <i>persönliche Betreuung v. a. im ambulanten Bereich</i> + <i>motivierte Mitarbeiter</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>ausreichende Ausbildungsplätze in Krankenpflege?</i> - <i>Abiturienten kommen nach Medizinstudium nicht in den Landkreis zurück</i> - <i>weiterführende Qualifikation zur Zeit nur außerhalb Landkreis</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + <i>Spezialisierung, z.B. Telemedizin</i> + <i>Zertifizierung als „Gesundheitsregion Bayern“</i> + <i>Ausbildungskooperationen</i> + <i>„Wiedereinsteiger“ fördern/ familienfreundliche Arbeitsbedingungen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Fachkräftemangel in den med. und Pflegeberufen</i> - <i>drohender Hausärztemangel</i> - <i>Zunehmender Wettbewerb/Kooperationen der Wettbewerber</i> - <i>demografische Entwicklung</i>

SWOT Gesundheitswesen

Entwicklungsbedarf und –potenziale

Ein großer Bedarf zeigt sich in der notwendigen Sicherstellung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum Rottal-Inn, sowohl in der ambulanten haus- und fachärztlichen Versorgung (möglichst wohnortnah), als auch in der notärztlichen Versorgung an den Standorten, die bereits als Notarztstandort existent sind. Entwicklungspotenzial kann in einer besseren Vernetzung der ambulanten und stationären Leistungserbringer gesehen werden.

Weiteres Potenzial besteht in der Erhöhung bzw. Beibehaltung der Attraktivität der Arbeitsplätze im Bereich Medizin und Pflege bei der Rottal-Inn-Kliniken GmbH.

EZ/HZ

2.3

3.3

3.2.11 Mobilität und Verkehr

Der Landkreis Rottal-Inn ist insbesondere über die Bundesstraßen 12, 20 und 388 an das übergeordnete Verkehrsnetz angebunden. Für die Standortfrage wesentlich ist die Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung durch den Ausbau der A 94 München - Simbach a. Inn sowie der Bahnlinie München - Mühldorf - Simbach a. Inn – Linz und der Bahnlinie München - Passau. Die extreme Zersiedelung des Landkreises stellt hohe logistische und finanzielle Anforderungen an den Öffentlichen Personennahverkehr.

Durch „Runde Tische“ konnten an einzelnen Schulstandorten schon Verbesserungen in der Schülerbeförderung erzielt werden. Diese Gespräche werden fortgesetzt. Ein Mobilitätskonzept in Richtung Flexibilisierung ist derzeit in Planung. Es soll Verbesserungen der Mobilität in den Bereichen Tourismus, Senioren und Jugend bringen.

Stärken	Schwächen
+ <i>Studentakt Rottalbahn</i> + <i>Verkehrsgemeinschaft</i> + <i>Umweltfahrausweis</i>	- <i>streckenabhängig zu wenig Fahrtenangebot (Azubis)</i> - <i>lange Fahrzeiten mit der Rottalbahn Richtung München, Passau</i> - <i>geringe Flächendeckung ÖPNV</i> - <i>fehlende Nord-Süd-Schiene (z.B. nach Regensburg)</i>
Chancen	Risiken
+ <i>Demografie: steigender Bedarf bei Senioren</i> + <i>flexible Bedienformen</i> + <i>Museen und Galerien sind in Bahnhofsnähe</i> + <i>ökologisches Potenzial des ÖPNV</i>	- <i>Demografie: sinkende Schülerzahlen</i> - <i>Finanzierung / Förderabhängigkeit des ÖPNV</i> - <i>Firmen nehmen Linien kaum / nicht in Anspruch; Dienstwagenregelung</i> - <i>Klimabelastung durch hohe Individualverkehrsdichte</i>

SWOT Mobilität

Entwicklungsbedarf und –potenziale

Die zersiedelte Struktur des Landkreises führt teilweise zu sehr weiten Schulwegen. Deshalb besteht hier ein Entwicklungsbedarf hinsichtlich einer Verbesserung der Schülerbeförderung in der Region. Potenzial könnte im Angebot eines flexiblen Anrufbusses liegen.

EZ/HZ

2.3

Bestehende Planungen und Initiativen in LES-relevanten Bereichen

Die in die SWOT einbezogenen Planungen und Initiativen sind in einer Liste im Anhang übersichtlich zusammengefasst und beschrieben. → [Anhang 3.4](#)

Das **Regionalmanagement** im Landkreis Rottal-Inn hat seine Schwerpunkte auf folgende Bereiche gelegt:

- Energie: Erstellung eines Handlungskonzeptes für den Bereich Energie
- Demographie: Berufswahl und Portal www.job-faktor.de
- Soziale Verantwortungsgemeinschaft: Konzeptionen und Unterstützung von Maßnahmen für alle Generationen, insbesondere Senioren, Familien und Frauen

Die am **IRE**-Konzept beteiligten Kommunen haben folgende Handlungsfelder in ihre Planungen aufgenommen:

- Innenentwicklung
- Wirtschaftsstrukturelle Entwicklung inklusive Forschung
- Kultur-/Naturerbe und Tourismus inklusive grüne Infrastruktur
- Soziales: Integration und Bildung.

Somit ergeben sich Parallelen zur LES, vor allem im Entwicklungsziel „Kommunen demografiefähig gestalten“, allerdings setzt hier IRE einen deutlich städtebaulichen Schwerpunkt.

4. Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge

4.1 Innovativer Charakter für die Region

Mit der Lokalen Entwicklungsstrategie packt die LAG Rottal-Inn **neue Themen** an und setzt sich neue Ziele. Aus einer Schwäche des Landkreises, nämlich dem Fehlen eines klaren Profils und eines ausgeprägten regionalen Selbstbewusstseins wurde das Ziel entwickelt, Elemente der regionalen Identität zu erarbeiten und in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus und Kultur einzusetzen. Dabei soll besonderer Wert darauf gelegt werden, kein stereotypes Bild entstehen zu lassen, sondern im Sinne einer „Kultur für alle“ eine Synthese von gewachsener Tradition und einem zeitgemäßen Lebensgefühl herzustellen.

Auch das Thema „Generationen“ ist neu: Man hat erkannt, dass die Lebensverhältnisse der Senioren, der Familien und der Jugendlichen aus einer neuen, demografischen Perspektive betrachtet werden müssen. In diesem Zusammenhang ist auch die neue Zuwendung zum Thema „Ehrenamt“ zu sehen.

Als **neue Partner** werden die 14 Kommunen, die bisher nicht LEADER-Gebiet waren, in die neue LAG Rottal-Inn eingebunden. Ebenfalls neu ist, dass die LAG als Verein in einer rechtsfähigen Form organisiert ist. Neue Partner werden auch im Energiebereich eingebunden: Kommunen, Landkreis und Regionaler Planungsverband arbeiten bei der Entwicklung von Konzepten und Maßnahmen zusammen.

Neue Wege geht man bei der Nutzung von Chancen im Tourismus: Die vorhandenen, oft verkannten Potenziale (Natur, Radfahren, Wandern) sollen nun erstmals flächendeckend auf kommunaler Ebene und überregional auf Ebene des Tourismusverbandes ausgebaut und weiterentwickelt werden. Auch für die Lösung eines der drängendsten Probleme der Region, nämlich die Fachkräftesicherung, beschreitet man neue Wege: Nach dem Motto „Kein Talent darf verloren gehen“ sollen beispielsweise vielfältige Möglichkeiten, die deutsche Sprache zu lernen, geschaffen werden.

Neue überregionale Anknüpfungspunkte schafft man durch die Einbindung des geplanten Kompetenzzentrum Holz in das Netzwerk Forst und Holz. Die Europäische Hochschule eröffnet vielfältige Beziehungen zu Hochschulen in Bayern, Österreich, Tschechien und darüber hinaus.

Die **Europa 2020-Strategie** ist ein auf zehn Jahre angelegtes Wirtschaftsprogramm der Europäischen Union. Es hat das Ziel, Mängel unseres Wachstumsmodells zu beseitigen und die Grundlagen für „intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“ zu schaffen. Die für das Jahr 2020 formulierten Ziele betreffen die Bereiche Beschäftigung, Forschung und Innovation, Klimaschutz und Energie, Bildung und Armutsbekämpfung.

Die LES der LAG Rottal-Inn stimmt mit diesen Zielen insbesondere mit ihren Projekten im Entwicklungsziel „Nachhaltiger Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen im Umwelt- und Naturschutz, im Energiebereich und bei der Landnutzung“ überein, die den Klimaschutz und die Energiewende thematisieren. Im Entwicklungsziel „Bildung und Fachkräfte“ werden Projekte genannt, die durch Bildungs- und Sozialarbeitsmaßnahmen mehr Teilhabe ermöglichen. Durch Wissenstransfer und Vernetzung sollen Forschung und Innovation befördert

werden. Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sollen langfristig der im Landkreis hohen Altersarmut vorbeugen.

4.2 Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen „Umweltschutz“ und „Eindämmung Klimawandel/Anpassung an dessen Auswirkungen“

Die ELER-Förderperiode 2014-2020 steht unter den übergreifenden Zielsetzungen „Umweltschutz“ und „Eindämmung Klimawandel/Anpassung an dessen Auswirkungen“. Die LAG Rottal-Inn trägt in ihrer LES zu diesen Zielen bei, indem ein eigenes Entwicklungsziel dazu formuliert wurde: „Nachhaltiger Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen im Umwelt- und Naturschutz, im Energiebereich und bei der Landnutzung“. Die Handlungsziele „Förderung des Boden- und Gewässerschutzes“ sowie „Schutz der Artenvielfalt und der Vielfalt der gewachsenen Kulturlandschaft“ wurden in die LES aufgenommen, weil man sich den beiden größten Umwelt-Herausforderungen im Landkreis stellen will und entsprechende Maßnahmen entwickelt. Im Handlungsziel „Umsetzung der Energiewende und des Klimaschutzes im Landkreis“ sollen Maßnahmen auf kommunaler Ebene umgesetzt werden. Das vierte Handlungsziel widmet sich explizit den „Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und Naturerlebnis“, um „das Bewusstsein für die Ziele des Klima- und Naturschutzes“ zu stärken.

Die genannten Handlungsziele gingen aus den Aktionsgruppen „Natur/Umwelt/Energie“ sowie „Landwirtschaft und Direktvermarktung“ hervor. Insgesamt wurden von den Bürgerinnen und Bürgern hier bereits 40 Projektideen eingebracht. (Projektübersicht → [Anhang 4.2](#))

Doch auch in anderen Bereichen trägt die LES zu diesen ELER-Zielsetzungen bei: Im Entwicklungsziel „Attraktive Orte“ wird als Handlungsziel angegeben, den Flächenverbrauch zu reduzieren. Die Freizeitangebote sollen vor allem im Bereich Natur und Bewegung verbessert werden. Bei der Mobilität sollen Modelle gefördert werden, die eine stärkere Abkehr vom motorisierten Individualverkehr beinhalten. Bei der Stärkung des Wirtschaftsraums Rottal-Inn und seiner regionalen Wirtschaftskreisläufe wird auf den nachwachsenden Rohstoff Holz und auf nachhaltiges Bauen gesetzt.

4.3 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels

Die Herausforderungen des demographischen Wandels im Gebiet der LAG Rottal-Inn wurden in der SWOT bereits ausführlich dargestellt. Es wurde auch gezeigt, dass es sich dabei um ein Querschnittsthema handelt, das in alle Handlungsbereiche hineinwirkt. Dennoch wird der Umgang mit dem demografischen Wandel speziell im Entwicklungsziel 2 „Kommunen demografiegerecht gestalten: Die Attraktivität der Städte, Märkte und Dörfer für alle Generationen steigern“ thematisiert, da dieses Thema mit am stärksten nach Gestaltungsperspektiven verlangt. In den vier Handlungszielen werden unterschiedliche Aspekte des demografischen Wandels in den Orten aufgegriffen. Wichtig ist, dass sowohl junge Menschen und Familien als auch die Senioren im Fokus stehen und die Maßnahmen in beide Richtungen zielen. Eine besondere Bedeutung kommt hier dem Ehrenamt und den Partizipationsmöglichkeiten vor Ort zu, denn viele Aufgaben werden in Zukunft nur durch vermehrtes bürgerschaftliches Engage-

ment zu lösen sein. 22 Projektideen wurden von den Bürgerinnen und Bürgern in diesem Entwicklungsziel formuliert. Mindestens 9 sollen umgesetzt werden.

Darüber hinaus ist der demografische Wandel auch Thema im Entwicklungsziel 3 „Bildung und Fachkräfte“. Der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen für die heimische Wirtschaft. Alle Maßnahmen, den Fachkräftemangel zu reduzieren, sind deshalb Maßnahmen zur Bewältigung des demografischen Wandels. Die Handlungsziele „Kein Talent darf verloren gehen“ sowie „Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ enthalten 10 entsprechende Maßnahmenvorschläge. Mindestens 4 sollen umgesetzt werden.

4.4 Mehrwert durch Kooperationen

Im Gebiet der LAG Rottal-Inn bestehen vielfältige Zusammenarbeitsstrukturen mit den Partnern und Institutionen innerhalb und außerhalb des Landkreises. Durch die Zusammenführung ihrer Strukturen haben die LAG XperRegio sowie die Abteilung Kreisentwicklung im letzten Jahr einen guten Boden für Zusammenarbeit geschaffen. Nun gilt es, im Sinne der Lokalen Entwicklungsstrategie Kooperationspartner einzubinden und mit ihnen zusammen die gesetzten Ziele zu erreichen.

- Die Europaregion Donau-Moldau stellt eine große Chance für die Region dar. Der Zusammenschluss der Oberpfalz, Niederbayern, Oberösterreich einschließlich des Wald- und Mostviertels sowie von Südböhmen, Pilsen/Westböhmen und der Vysočina soll die Erfolgsgeschichte der interregionalen Kooperation auf noch breiterem Fundament und mit einem größeren Gebietszuschnitt fortschreiben. Mit der Europaregion Donau-Moldau, einem trinationalen Zusammenschluss mit immerhin 5 Mio. Einwohnern und einer Wirtschaftsleistung von rund 128 Mrd. €, eröffnet sich die Möglichkeit, im europaweiten Standortwettbewerb um Investitionen, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen und Fachkräfte nicht nur wahrgenommen zu werden, sondern im Vergleich zu den europäischen Metropolregionen München, Nürnberg, Prag und Wien auf gleicher Augenhöhe zu agieren.

In trilateralen Arbeitsgruppen im Rahmen der Europaregion, den Wissensplattformen, beteiligt sich der Landkreis an Projekten der Europaregion. Darüber hinaus sind im Landkreis eigene grenzüberschreitende Projekte entwickelt worden:

- Europäische Hochschule Rottal-Inn
- Neuausrichtung des Europareservats Unterer Inn
- Das Interreg-Projekt „Klimaschutz und Energiewende in Kommunen“ wird zusammen mit dem Klimabündnis Oberösterreich und den Landkreisen Passau und Deggendorf durchgeführt.
- Gemeinsame Berufswahlveranstaltung mit Österreich im Bereich Simbach, Braunau



Abbildung 6: Die Europaregion Donau-Moldau
(Quelle: Trägerverein Europaregion Donau-Moldau)

Geo-Basisdaten: www.dma-gg.org

- Der Landkreis Rottal-Inn ist Mitglied im **Netzwerk Forst und Holz**, dem Netzwerk zur Steigerung der Holzverwendung in Niederbayern und der Oberpfalz, dessen Ziel es ist, die Holzbetriebe in ihrer Arbeit mit und für Holz zu unterstützen und so die Wertschöpfung in ihrem Betrieb zu erhöhen. Seit Mai 2013 arbeitet das Netzwerk Forst und Holz unter dem Dach des C.A.R.M.E.N. e.V., in Straubing. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern bestehen zudem beste Verbindungen zu der Bayerischen Landespolitik und den Bayerischen Hochschulen sowie zu den beteiligten Landkreisen.

Das Projekt „Kompetenzzentrum Holz“ soll in Verbindung mit dem Lehrstuhl für Nachhaltigkeit am Campus Schloss Mariakirchen ausgebaut werden.

In den Vorbereitungen für das IRE-Konzept wurde als ein Entwicklungsziel „Kompetenzregion für nachhaltige Bauen schaffen“ genannt. Hier könnten wertvolle Synergien mit dem genannten Kompetenzzentrum Holz entstehen.

- Die niederbayerische Initiative **„Aufbruch jetzt“** hat seit dem Jahr 2011 in einzelnen Landkreisen zu verschiedenen Themen bereits einiges in Bewegung gebracht. Die Landräte haben nun ihre Absicht erklärt, diesen begonnenen Dialog fortzusetzen. Die niederbayerischen Regionalmanager/innen und Wirtschaftsförderer haben folgende gemeinsame Themen für niederbayerische Kooperationen identifiziert:
 - EU Förderstelle
 - Demografiegerechte Kommune (Leerstands Management, Innenentwicklung, Nahversorgung)
 - Familienfreundliche Kommunen und Unternehmen
 - Fachkräfte (nur wenn keine Konkurrenzsituation entsteht)
 - Image und Identität

Einig ist man sich, dass angesichts vieler bereits vorhandener Strukturen (ILE, IRE, Leader, Regionalmanagement, Aktionsprogramm Bayerwald, Regionalmarketing Niederbayern, EDM) keine zusätzlichen Organisationsstrukturen geschaffen werden sollen.

- **LEADER**

Auf Projektebene war die bisherige LAG XperRegio nicht in Kooperationsprojekte mit anderen LAGs eingebunden. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass nur wenig angrenzendes Gebiet bisher LEADER-Gebiet war und sich zum anderen die Kooperationen in Niederbayern meist auf touristische Vorhaben im Bayerischen Wald oder im Donauraum bezogen. Nun eröffnen sich neue Kooperationsmöglichkeiten mit den neu entstehenden LAGs Dingolfing-Landau, Landshut und Passauer Land. Einzelne konkrete Kooperationen sind geplant, in anderen Bereichen wurden Vorgespräche geführt. Innerhalb der Entwicklungsziele sind folgende Kooperationen geplant:

Entwicklungsziel 1: Natürliche Ressourcen:

Im Rahmen des Energiekonzepts des Regionalen Planungsverbandes Landshut und der Vorbereitung einer gemeinsamen Umsetzung der Maßnahmen im Untersuchungsgebiet ist eine Kooperation und Koordination mit den Landkreisen Dingolfing-Landau und Landshut geplant.

Klärschlammverwertung: Im interkommunalen, vom BMU geförderten XperRegio-Projekt „Maßnahmenkonzept zur Energie- und CO₂-Einsparung in kommunalen Anlagen zur Wasserver- und Abwasserentsorgung“ war ein Handlungsfeld die nachhaltige Verwertung

von Klärschlamm, Gülle und Grünschnitt. Aufbauend auf diesen Ergebnissen haben nun mehrere Gemeinden aus den Landkreisen Rottal-Inn, Dingolfing-Landau und Passau vereinbart, neue kooperative Wege bei der Klärschlammverwertung zu finden.

Entwicklungsziel 2: Demografiegerechte Kommunen

- „Bewegtes Niederbayern“: die LAG Rottal-Inn kooperiert mit mehreren niederbayerischen LAGs (Passau, Freyung, Deggendorf, Kelheim) bei der Entwicklung von wohnortnahen Bewegungsparks, die in ihrem Konzept von einem Bedarf an generationenübergreifenden Aktionsräumen im Außenbereich ausgehen und damit gleichzeitig Jugendliche, Familien und Senioren ansprechen.
- Generationengerechtes Wohnen und Bauen: Mit der LAG Mühldorfer Netz besteht ein enger Erfahrungsaustausch und Know-how-Transfer zum Thema „Wohnen im Alter“. Dies steht in einem strategischen Zusammenhang mit der Bewältigung des demografischen Wandels. Konkrete Ansatzpunkte sind die Bewusstseinsbildung (u.a. zur Erfordernis der „Barrierefreiheit“) und der Aufbau von gezielten Beratungs- und Informationsangeboten (siehe z.B. Projekt „Wohnen über Generationen“ der LAG Mühldorfer Netz). Das Startprojekt „Wie wollen wir wohnen? – Messe und Fachforum für Generationengerechtes Wohnen“ wird auf den Erfahrungen aus dieser Kooperation aufbauen. Auch mit dem Regionalverband Oberpinzgau (Österreich) hat diesbezüglich ein Informationsaustausch mit ersten gemeinsamen Planungen stattgefunden.

Entwicklungsziel 3: Bildung und Fachkräfte

Als Folge des EU-Projekts „MobiPro“ zur Förderung der beruflichen Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen aus Europa sind Kooperationen zur Rekrutierung ausländischer Fachkräfte mit der Arbeitsagentur und weiteren Landkreisen z.B. Dingolfing-Landau und Cham geplant.

Entwicklungsziel 4: Regionale Identität/ Handlungsziel Tourismus:

- Startprojekt: Kooperationsprojekt „Radrunde Bayerisches Golf- und Thermenland“
[Projektskizze → Anhang 4.1.5](#)

Die LAG Rottal-Inn ist zusammen mit den LAGs Kelheim, Regensburg, Straubing, Deggendorf, Passau, Landshut und Dingolfing-Landau Kooperationspartner im Startprojekt des Tourismusverbands Ostbayern „Radrunde Bayerisches Golf- und Thermenland“.

Darin sollen 6 Themenräume mit 1-3-tägigen Touren entwickelt werden. Das Gebiet der LAG Rottal-Inn wird durch die Themenräume „Landidylle“, „Herrschaftszeiten“ und „Kraftquellen“ abgedeckt. Das Projekt ist ein Beitrag zur Erreichung des Handlungsziels „Die Qualität und das Marketing der touristischen Angebote verbessern und neue regionsspezifische Angebote schaffen“, und ergänzt bestehende Angebote, wie z.B. XperBike.

- Teile der Landkreise Dingolfing-Landau und Rottal-Inn arbeiten seit 2007 im interkommunalen Rad-Projekt XperBike zusammen. Dieses soll ausgeweitet und die Qualität der Angebote und des Marketings verbessert werden.

- Gleichzeitig soll die **Beschilderung** aller Radwege in beiden Landkreisen dem FGSV-Standard angepasst werden und neues, angepasstes Kartenmaterial erstellt werden. Ziel ist, eine gemeinsame Grundlage zu schaffen, die von allen Initiativen genutzt werden kann und durch passgenaue Module (z.B. Begleitbroschüren) erweiterbar ist. Die LAGs und die Tourismusabteilungen in den Landkreisen Dingolfing-Landau und Rottal-Inn arbeiten hier eng zusammen.
- Der **Rottalradweg** führt von Velden an der Vils bis nach Neuhaus am Inn und durchquert die Landkreise Landshut, Mühldorf am Inn, Rottal-Inn und Passau. Der längste Teil befindet sich im Landkreis Rottal-Inn. Er verbindet das Rottaler Bäderdreieck mit den Regionen im Osten und Westen, entlang der landschaftlich reizvollen Rott vorbei an zahlreichen Sehenswürdigkeiten. Der Rottalradweg ist aufgrund weniger kleiner Steigungen ein idealer Radweg für Familien. Seit Herbst 2011 kann man von der Quelle der Rott im Landkreis Landshut bis zur Mündung im Landkreis Passau fahren. Angedacht ist ein Kooperationsprojekt der anliegenden LAGs zur Infrastrukturverbesserung (Rastplätze, Beschilderungen, E-Bike-Stationen) sowie einer besseren Einbindung der anliegenden Freizeit-/Tourismusbetriebe.
- **Wandern zwischen Rott und Inn:** (in Kooperation mit LAG Passauer Land)
Die Gemeinden Stubenberg, Ering (Landkreis Rottal-Inn) und Rotthalmünster, Malching und Kößlarn (Landkreis Passau) wollen eine Wanderregion mit überregionaler Wahrnehmung schaffen. An die Region zwischen Rott und Inn schließt sich im Norden das Niederbayerische Bäderdreieck und im Süden das Europareservat Unterer Inn an. Durch die Region verlaufen die internationalen Wanderwege „Via Nova“ und „Jakobs-Weg“. Die landschaftliche Vielfalt, bereits vorhandene Wanderwege und das gute Gastronomie- und Beherbergungsangebot durch das Thermen- und Golfland bieten gute Voraussetzungen. Ziel ist, die Wertschöpfung für Gemeinden, die nicht unmittelbar am Thermentourismus partizipieren, zu steigern und die Vernetzung der Kommunen und Landkreise innerhalb der Region zu fördern.

Entwicklungsziel 4: Regionale Identität/ Handlungsziel Kultur

- Das Freilichtmuseum Massing ist ein Leuchtturm in der regionalen Kulturlandschaft. Es dokumentiert ländliches Bauen, Wohnen und Wirtschaften im Niederbayern südlich der Donau. Die geplante Übertragung der Görngenmannsölde aus der Gemeinde Kröning im Landkreis Landshut bietet die Chance, die jahrhundertealte Tradition des Hafnergewerbes in Niederbayern ganzheitlich darzustellen und didaktisch zu erschließen. Eine Zusammenarbeit mit der LAG Landshut bei der Quellenforschung sowie bei der Rekonstruktion des Brennofens und der Hafnerwerkplätze zum Zweck der Darstellung für didaktische Ziele ist geplant.
- Die „Rottaler Museumsstraße“ ist ein Verbund der Museen entlang der Rott in den Landkreisen Mühldorf, Rottal-Inn und Passau. Die bestehende Kooperation der Museen soll durch gemeinsame Ausstellungen und gemeinsame Marketingaktivitäten belebt werden. Eingebunden sind die LAGs Mühldorfer Netz, Rottal-Inn und Passauer Land.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine stärkere Zusammenarbeit der niederbayerischen LAGs bei der Öffentlichkeitsarbeit für LEADER wurde angeregt. Denkbar ist eine Kooperation mit einer in Niederbayern erscheinenden

den Zeitung, die im überregionalen Teil regelmäßig über LEADER-Projekte berichtet. So würden LEADER-Projekte auch außerhalb des Landkreises bekannt. Miteinbezogen werden könnte hier auch das Regionalmarketing Niederbayern e.V.

Eine weitere Option für eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit ist die Entwicklung einer gemeinsamen LEADER-Internetseite, die dann individuell gestaltet und betrieben werden kann. Gemeinsame, themenspezifische Exkursionen wurden mit den niederbayerischen LAGs bereits fest vereinbart.

4.5 Entwicklungsziele

Auf der Basis von Ausgangslage, Erfahrungen aus der LAG XperRegio sowie der SWOT-Analyse (s. Kapitel 3) wurden 4 Handlungsschwerpunkte ermittelt. Zu diesen Schwerpunkten wurden mit den Akteuren zusammen diese Entwicklungs- und Handlungsziele entwickelt:



Integrativer und Sektor-übergreifender Ansatz

Die LES zeichnet sich durch einen Sektor übergreifenden Ansatz aus. Die einzelnen Entwicklungsziele sind eng miteinander verzahnt und beeinflussen sich gegenseitig.

Schon bei der Erstellung der SWOT erkannten die Akteure, dass es vielfältige Überschneidungen zwischen den Themen gibt, dabei entstanden bereits erste Kooperationen und Projekte, die es so vorher noch nicht gab. Der integrierte Ansatz führt zu einem Wissenstransfer zwischen den Akteuren, schafft Transparenz und Akzeptanz durch ein besseres Verständnis der Interessenslagen und für die gemeinsame Verantwortung (z.B. scheinbar widersprüchliche Interessen von Landwirtschaft und Naturschutz). Hier können Potenziale gebündelt und Synergieeffekte genutzt werden. Das Sektor-übergreifende Denken bei den Akteuren muss weiter gefördert werden, indem sie bei der Vernetzung von Projekten unterstützt werden bzw.

integrierte oder Sektor übergreifende Projekte gefördert werden. Die Zusammenarbeit der staatlichen und nicht-staatlichen Fachstellen sowie untereinander soll gefördert werden.

Koordinierung und Vernetzung der Entwicklungsziele

Die einzelnen Entwicklungsziele sind untereinander eng vernetzt, an vielen Stellen ergeben sich Anknüpfungspunkte und Synergieeffekte.

- EZ 1: Natürliche Ressourcen / EZ 2: Demografiegerechte Kommunen:
„Flächenverbrauch mindern“ und „die Natur als Freizeit- und Erholungsraum nutzen“ stehen in Einklang mit den Zielen des Natur- und Umweltschutzes
- EZ 1: Natürliche Ressourcen / EZ 3: Bildung
Bildungsmaßnahmen im Bereich des Klima- und Naturschutzes sowie der Landwirtschaft sollen durchgeführt werden, um für diese Themen zu sensibilisieren. Das geplante Kompetenzzentrum Holzbau soll den Wissenstransfer von der Hochschule zur Forstwirtschaft fördern.
- EZ 1: Natürliche Ressourcen / EZ 4: Regionale Identität
Die gewachsene Kulturlandschaft ist ein typisches Merkmal der Region. Ihr Erhalt dient beiden Entwicklungszielen. Die Qualität der touristischen Angebote (Radfahren, Wandern) hängt wesentlich damit zusammen.
- EZ 2: Demografiegerechte Kommunen / EZ: 3 Bildung und Fachkräfte
„Verbesserung des Freizeit- und Erholungsangebots für alle Generationen in den Bereichen Natur, Kultur und Bewegung“ beinhaltet auch die Aufwertung von Bildungs-/Kultureinrichtungen in den Orten (Ortsbücherei, Treffpunkte...).
Wohnortnahe Kinder- und Seniorenbetreuungseinrichtungen tragen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.
- EZ 2: Demografiegerechte Kommunen / EZ 4: Regionale Identität
Gerade die Ortszentren sind meist durch ortsgeschichtlich bedeutende Gebäude geprägt. Diese zu erhalten und/oder mit neuen Funktionen zu füllen, stärkt gleichzeitig die regionale Identität und ihren Nutzen für die touristische Verwertung.
Eine Förderung des Ehrenamts ist auch für die geplanten touristischen Projekte von Bedeutung: Bei der Ausarbeitung und Pflege von Rad- und Wanderstrecken sind ehrenamtliche „Wegepaten“ unverzichtbar.
- EZ 3: Bildung / EZ 4: Regionale Identität
Im Ziel „Vernetzung, Zusammenarbeit und Wissenstransfer“ sollen auch die Museen, Theater und die Regionalgeschichte in Bildungsprozesse eingebunden werden.

4.5.1 Projektbezogene und prozessbezogene Handlungsziele

Zu jedem Entwicklungsziel wurden entsprechende Handlungsziele entwickelt. Sie korrespondieren teilweise mit den bereits im Kreisentwicklungsprozess formulierten strategischen Hand-

lungszielen, teilweise wurden sie der Nennung von bereits konkreten Projektideen angepasst. Jedes Handlungsziel konkretisiert einen Aspekt des Entwicklungsziels und trägt zu dessen Umsetzung bei. Die Handlungsziele wurden von der „Strategiegruppe“ mehrfach überarbeitet und hinsichtlich ihrer Stringenz angepasst. Sie sind einerseits konkret aus den derzeitigen Entwicklungsbedarfen abgeleitet, andererseits lassen sie Spielraum für die Entwicklung in den nächsten 6 Jahren.

In jedem Entwicklungsziel wird mindestens ein Startprojekt genannt. Die Auswahl erfolgte abhängig vom Entwicklungsgrad der Projekte und in Abstimmung mit der Strategiegruppe.

Die Messbarkeit der Handlungsziele erfolgt anhand der Angabe von Indikatoren (→Kap. 4.5.2).

1	Natürliche Ressourcen Nachhaltiger Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen im Umwelt- und Naturschutz, im Energiebereich und bei der Landnutzung	
	Handlungsziele	Startprojekte → Anhang 4.1.1 – 4.1.5
1.1	Zur Umsetzung der Energiewende und des Klimaschutzes im LAG-Gebiet beitragen	
1.2	Den Boden- und Gewässerschutz fördern	Landkreisweiter Gewässerschutztag: „Grundwasser = Lebensmittel Nr. 1“
1.3	Die Artenvielfalt und die Vielfalt der gewachsenen Kulturlandschaft schützen	
1.4	Eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft im Landkreis Rottal-Inn fördern und in der Öffentlichkeit darstellen	

2	Attraktive Orte Kommunen demografiegerecht gestalten: Die Attraktivität der Städte, Märkte und Dörfer für alle Generationen steigern	
	Handlungsziele:	Startprojekte
2.1	Leerstand und Flächenverbrauch reduzieren, und die Vitalität der Ortszentren stärken.	
2.2	Das wohnortnahe Freizeit- und Erholungsangebot für alle Generationen in den Bereichen Natur, Kultur und Bewegung wird verbessert.	Outdoor-Trainingsbereich: Bergsport und Klettersteigübungsgelände
2.3	Die Wohn- und Versorgungssituation (Mobilität, medizinische Versorgung, Dinge des täglichen Bedarfs) in den Wohnorten wird für alle Generationen verbessert.	„Wie wollen wir wohnen? – Messe und Fachforum für Generationengerechtes Wohnen“

2.4	Ehrenamt und Engagement der Bürgerinnen und Bürger in den Kommunen weiter fördern	
------------	--	--

3	Bildung und Fachkräfte Alle Bildungspotenziale aktivieren und die Fachkräfteentwicklung gezielt fördern	
	Handlungsziele:	Startprojekte
3.1	„Kein Talent darf verloren gehen“ Alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsene werden entsprechend ihren Fähigkeiten durch Bildungs- und Sozialarbeits-Angebote in ihrer Entwicklung unterstützt.	„RO:SI“ - Rottaler SprachInitiative
3.2	Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Familien werden durch Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit unterstützt.	
3.3	Vernetzung, Zusammenarbeit und Wissenstransfer Bildungsangebote stärken und berufliche Orientierung erleichtern durch enge Vernetzung, Zusammenarbeit und Wissenstransfer zwischen Schulen, Hochschulen, Wirtschaft, Kultur, Sport und Sozialraum	

4	Regionale Identität Die wirtschaftlichen, landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten schärfen und in Wert setzen, und dem Landkreis ein unverwechselbares Profil geben.	
	Handlungsziele:	Startprojekte
4.1	Passende und aufeinander abgestimmte Kommunikations- und Marketingmaßnahmen für alle Bereiche des öffentlichen Lebens im Landkreis entwickeln	
4.2	Den Wirtschaftsraum Rottal-Inn und seine regionalen Kreisläufe und Produkte stärken	
4.3	Die Qualität und das Marketing der touristischen Angebote verbessern und neue regionsspezifische Angebote schaffen	Kooperationsprojekt „Radrunde Bayerisches Golf- und Thermenland“
4.4	Kultur für alle: Das kulturelle Erbe pflegen und vielfältiges aktives Kulturleben fördern	

Querschnitts-Handlungsziel: „Vielfalt“

Der Leitsatz des Kreisentwicklungskonzepts Rottal-Inn 2020 lautet: „Vielfalt als Chance – die Potenziale nutzen“. In den Aktionsgruppen wurde die Kategorie „Vielfalt“ als charakteristisches Merkmal der Region bezeichnet. Die erfolgreiche Bewältigung der künftigen Aufgaben werde künftig noch stärker davon abhängen, wie „Vielfalt“ berücksichtigt, aktiv einbezogen und genutzt wird. In folgenden Ausprägungen der Vielfalt seien Potenziale für die Bewältigung der künftigen Aufgaben enthalten:

- Vielfalt der gewachsenen Kulturlandschaft als Potenzial für Naherholung und Tourismus
- Biodiversität als Chance für eine attraktive Natur und Umwelt
- Soziale Vielfalt: Teilhabe aller am sozialen Leben und in der Arbeitswelt, vor allem eine stärkere Berücksichtigung der Mitbürger/innen mit Migrationshintergrund oder mit Handicaps (Integration und Inklusion)
- Generationen: Wertschätzung aller Generationen im privaten und öffentlichen Leben, auch in der Arbeitswelt
- Kulturelle Vielfalt (Tradition und Moderne)

In der LES wird dieser Zielsetzung unter anderem in folgenden Handlungszielen Rechnung getragen:

- 1.3 Die Artenvielfalt und die Vielfalt der gewachsenen Kulturlandschaft schützen
- 2.2 Verbesserung des Freizeit- und Erholungsangebot für alle Generationen
- 3.1 „Kein Talent darf verloren gehen“
- 4.4 „Kultur für alle“

Zudem wurde die Vielfalt als zusätzliches Kriterium in die Liste der Projektauswahlkriterien aufgenommen. Vgl. Kapitel 5.

4.5.2 Qualitative und quantitative Indikatoren für die Zielerreichung

Unterhalb der Ebene der Entwicklungsziele werden Handlungsziele formuliert. Diese sind messbar, um während und nach der Förderperiode den Zielerreichungsgrad der Entwicklungsziele überprüfen zu können. Die Zielerreichung wird mithilfe von Indikatoren gemessen. Als quantitative Indikatoren wurden überwiegend die Anzahl der durchgeführten Maßnahmen bzw. die Anzahl der neu entstehenden Kooperationen gewählt. Auf diese Weise kann die Erreichung der Handlungsziele einfach und nachvollziehbar überprüft werden. Als Grundlage für die Festlegung des Indikators wurde dabei die Anzahl der vorhandenen Projektideen im jeweiligen Handlungsziel gewählt. → [4.2 Übersicht Projektideen](#)

Bei der Angabe von zusätzlichen qualitativen Indikatoren wurde – wo möglich - auf die Übereinstimmung mit bestehenden Konzepten bzw. den Beitrag zur Umsetzung eines bestehenden Konzepts oder einer bestehenden Planung zurückgegriffen. So werden beispielsweise die Maßnahmen im Handlungsfeld „Bildung und Fachkräfte“ an den im Konzept „Bildungsregion Rottal-Inn“ dargelegten „Herausforderungen und Lösungsansätzen“ gemessen. Auch die Einbindung von Fachstellen oder maßgeblicher Partner werden in Einzelfällen als qualitative Indikatoren herangezogen, wenn es für die Zielerreichung als unabdingbar erscheint.

1 Entwicklungsziel: Natürliche Ressourcen				
	Handlungsziele	Quantitative Indikatoren	Qualitative Indikatoren	Projekt-ideen
1.1	Zur Umsetzung der Energiewende und des Klimaschutzes im LAG-Gebiet beitragen	2 Maßnahmen und Aktionen bis 2019	In Energiekonzepten formulierte Ziele und Maßnahmen werden umgesetzt.	9
1.2	Den Boden- und Gewässerschutz fördern	2 Maßnahmen bis 2018	Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Landschaftspflege	4
1.3	Die Artenvielfalt und die Vielfalt der gewachsenen Kulturlandschaft schützen	1 Maßnahmen bis 2019	Einbindung des Landschaftspflegeverbands und des BN	4
1.4	Eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft im Landkreis Rottal-Inn fördern und in der Öffentlichkeit darstellen	1 Maßnahmen bis 2020	Einbindung des Netzwerkes Forst- und Holz	5

2 Entwicklungsziel: Attraktive Orte				
	Handlungsziele	Quantitative Indikatoren	Qualitative Indikatoren	Projekt-ideen
2.1	Leerstand und Flächenverbrauch reduzieren, und die Vitalität der Ortszentren stärken.	Bis 2018 wird im Landkreis 1 Instrument zum Leerstands- und Flächenmanagement installiert Bis 2020 werden 3 konkrete Einzelmaßnahmen in den Orten durchgeführt.	In den Kommunen ist die Bereitschaft gestiegen, die Ortsmitten attraktiv zu gestalten und unnötigen Flächenverbrauch zu vermeiden.	6
2.2	Das wohnortnahe Freizeit- und Erholungsangebot für alle Generationen in den Bereichen Natur, Kultur und Bewegung wird verbessert.	Bis 2020 werden 2 neue (Infrastruktur-) Maßnahmen geschaffen. 1 bestehendes Angebot wird aufgewertet		6
2.3	Die Wohn- und Versorgungssituation (Mobilität, medizinische Versorgung, Dinge des täglichen Bedarfs) in den Wohnorten wird für alle Generationen verbessert.	1 innovative Maßnahmen bis 2020.	Vorschläge aus dem Seniorenpolitischen Gesamtkonzept werden umgesetzt.	4
2.4	Ehrenamt und Engagement der Bürgerinnen und Bürger in den Kommunen weiter fördern	Bis 2018 wird mind. 1 Maßnahme zur Förderung einer aktiven Bürgergesellschaft umgesetzt.	Einbindung der Fachstelle für Senioren und bürgerschaftliches Engagement und der Kommunalen Jugendarbeit	6

3 Entwicklungsziel: Bildung und Fachkräfte				
	Handlungsziele	Quantitative Indikatoren	Qualitative Indikatoren	Projekt-ideen
3.1	„Kein Talent darf verloren gehen“ Alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsene werden entsprechend ihren Fähigkeiten durch Bildungs- und Sozialarbeits-Angebote in ihrer Entwicklung unterstützt.	Bis 2020 werden 2 neue zielgruppenspezifische Angebote geschaffen		8
3.2	Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Familien werden durch Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit unterstützt.	Bis 2020 werden 2 entsprechende Maßnahme durchgeführt.	Ein begleitender Arbeitskreis wurde eingerichtet.	2
3.3	Vernetzung, Zusammenarbeit und Wissenstransfer Bildungsangebote stärken und berufliche Orientierung erleichtern durch enge Vernetzung, Zusammen-arbeit und Wissenstransfer zwischen Schulen, Hochschulen, Wirtschaft, Kultur, Sport und Sozialraum	Bis 2020 resultiert 1 neues Bildungsangebote aus der Kooperation mehrerer Projektpartner. Bis 2019 ist eine neue Kooperationsplattform entstanden.		7

4 Entwicklungsziel: Regionale Identität				
	Handlungsziele	Quantitative Indikatoren	Qualitative Indikatoren	Projekt-ideen
4.1	Passende und aufeinander abgestimmte Kommunikations- und Marketingmaßnahmen für alle Bereiche des öffentlichen Lebens im Landkreis entwickeln	Bis 2017 werden 2 Maßnahmen umgesetzt (durch Regionalmanagement oder LEADER)	Das „Profil“ des Landkreises wird nach außen klar kommuniziert.	3
4.2	Den Wirtschaftsraum Rottal-Inn und seine regionalen Kreisläufe und Produkte stärken	Bis 2020 wird 1 Maßnahme entwickelt.		3
4.3	Die Qualität und das Marketing der touristischen Angebote verbessern und neue regionsspezifische Angebote schaffen	Bis 2020 wird die Qualität bzw das Marketing von 2 Angeboten verbessert und 1 neues Angebot geschaffen.		10
4.4	Kultur für alle: Das kulturelle Erbe pflegen und vielfältiges aktives Kulturleben fördern	1 neues kulturelles Angebote bis 2020 1 Maßnahme zur Pflege des kulturellen Erbe bis 2018 1 neues Netzwerk/Forum bis 2020	Bei den Kultur-Maßnahmen erfolgt eine Auseinandersetzung mit dem Begriff „Regionale Identität“	8

4.5.3 Finanzplanung

Die voraussichtlich zur Verfügung stehenden LEADER-Fördermittel werden zur Umsetzung von Projekten sowie zur Finanzierung des LAG-Managements verwendet. Auf der Grundlage der bisher vorliegenden Projekte und Projektideen sowie der Erfahrungen aus der LAG XperRegio wurde ein Vorschlag der prozentualen Mittelverteilung erarbeitet und der LAG-Mitgliederversammlung zur Abstimmung vorgelegt. Die Gewichtung der Entwicklungsziele ist die Grundlage für die Erstellung und Fortschreibung des Aktionsplans und der Monitoring-Aktivitäten. Bezogen auf die Entwicklungsziele ergibt sich folgende prozentuale Aufteilung:

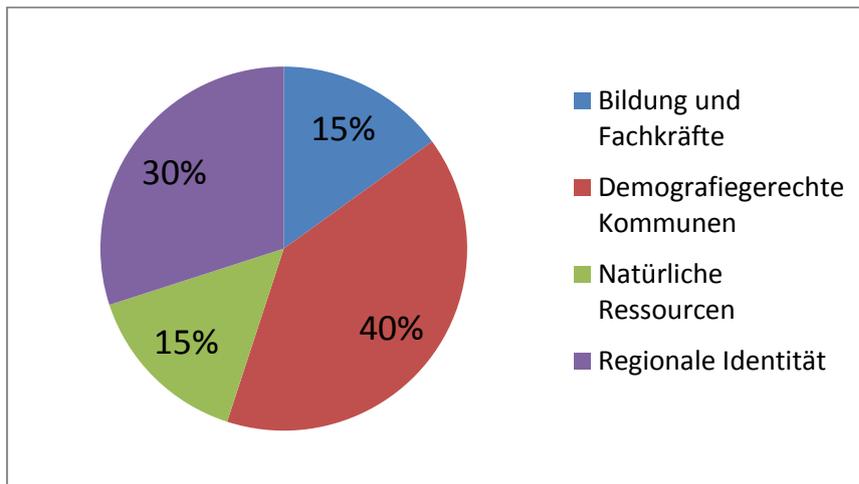


Abbildung 7: Prozentuale Aufteilung der LEADER-Mittel

Das Entwicklungsziel „Demografiegerechte Kommunen“ bildet den Schwerpunkt, da hier der Handlungsbedarf am größten ist (siehe SWOT und Kreisentwicklungskonzept) und bereits in der Vergangenheit einige Ansätze / Projekte zum Umgang mit der Problematik, vor allem im Bereich „Vitalität der Ortszentren“ realisiert wurden. Zudem haben hier bereits einige Kommunen (Dietersburg, Roßbach, Mitterskirchen, Zeilarn) Projektideen entwickelt, die im Laufe der nächsten Jahre, teilweise in Verbindung mit Dorferneuerungsmaßnahmen, umgesetzt werden sollen. Auch das Entwicklungsziel „Regionale Identität“ nimmt mit den Handlungsfeldern Tourismus und Kultur einen hohen Stellenwert ein, mit bereits vielen konkreten Projektideen. → [Anhang 4.2 Übersicht Projektideen](#)

Projekte in den Entwicklungszielen „Bildung“ und „Natürliche Ressourcen“ können teilweise auch über andere einschlägige Programme (ESF, EFRE) gefördert werden. Deshalb ist der hier veranschlagte Prozentsatz niedriger.

4.6 Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse

Die Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge, die Projektideen und die Startprojekte sowie die prozentuale Verteilung der LEADER-Mittel wurden in einem Bürgerbeteiligungsprozess mit klarem Bottom-up-Ansatz erarbeitet. Dieser Prozess verlief im Landkreis Rottal-Inn in zwei Phasen:

1) Kreisentwicklungsprozess November 2012 – Juli 2014

Von November 2012 bis Juli 2014 entstand unter umfangreicher Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises das Kreisentwicklungskonzept.

Detaillierte Dokumentation der Bürgerbeteiligung: → Anhang 3.1

Zeitraum	Veranstaltung	Inhalt	Teilnehmer
19.11.2012	Auftaktveranstaltung (= 1. Netzwerkkonferenz)	SWOT	190
Jan. 2013 bis Feb. 2014	55 Treffen der 10 Aktionsgruppen	Vertiefung der SWOT und Erarbeitung von Entwicklungsbedarf, Entwicklungszielen und Projektvorschlägen	Insgesamt 962
07.03.2013	1. Dialogforum Bildungsregion		180
19.11.2013	Zwischenbilanz (= 2. Netzwerkkonferenz)	Präsentation der Ergebnisse Kommentare und Korrekturen	150
24.03.2014	2. Dialogforum Bildungsregion		140

Abbildung 8: Zeitschiene Kreisentwicklung



Abbildung 9: Bilder der Auftaktveranstaltung am 19.11.2012

Koordiniert und gesteuert wurde dieser Prozess vom Fachbereich Kreisentwicklung, zusammen mit der Agentur Grontmij. Den Rahmen bildeten die beiden Vernetzungskonferenzen am 19.11.2012 und am 19.11.2013 mit jeweils über 150 Mitwirkenden.

Zur Auftaktveranstaltung waren alle Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen, die bestehenden Netzwerke und Verbände, zivilgesellschaftliche und ehrenamtliche Einrichtungen eingeladen. Im ersten Schritt waren alle Akteure dazu aufgerufen, die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zu benennen, die aus ihrer Sicht den Landkreis in den einzelnen Themenfeldern prägen (SWOT-Analyse). Für den zweiten Schritt, die Priorisierung von Themen, konstituierten

sich erstmals die „Aktionsgruppen“. Diese arbeiteten ab Januar 2013 in unterschiedlicher Häufigkeit weiter (s. Tabelle, [Anhang 3.1](#)) und entwickelten Ziele und Maßnahmen.

Um eine koordinierte Vorgehensweise zu gewährleisten, stellte der Landkreis jeder thematischen Aktionsgruppe einen hauptamtlichen „Kümmerer“ für die organisatorischen Belange zur Seite. Die Kümmerer sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamtes aus den Fachbereichen Kreisentwicklung, Amt für Jugend und Familie, Besondere Soziale Angelegenheiten, Gesundheit sowie des Landschaftspflegeverbands. Die ehrenamtlichen „Sprecher“ wurden aus der Mitte der Aktionsgruppe gewählt und sind das „Gesicht“ der Aktionsgruppen nach außen. In regelmäßigen Treffen dieser „Teams“ wurde der Prozess analysiert und das weitere Vorgehen abgestimmt und gesteuert. Auf einer für alle Beteiligten zugänglichen Intranet-Plattform wurden Protokolle und wichtige Informationen abgelegt.

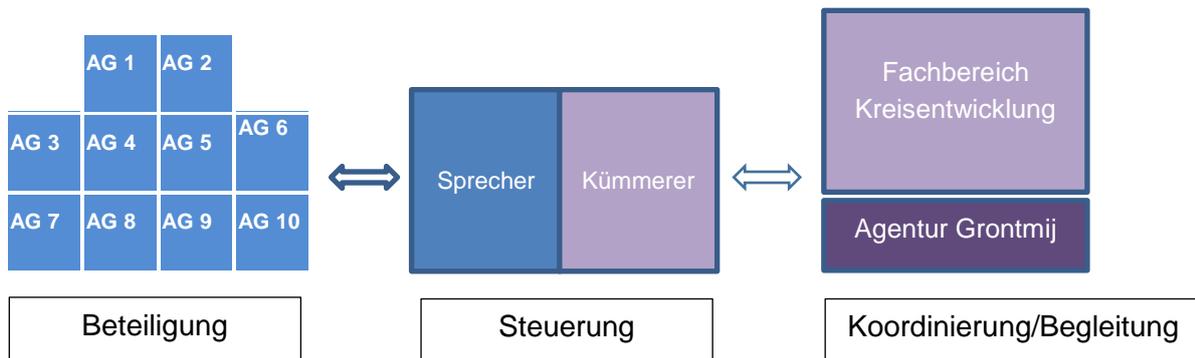


Abbildung 10: Beteiligungsstruktur Kreisentwicklungsprozess 2012-2014

Diese „Sprecher-Kümmerer-Gruppe“ wurde durch die Agentur Grontmij begleitet, insbesondere bei der Ableitung und Formulierung der Entwicklungsziele und des Leitbilds.

Vision, Leitbild und Ziele wurden bei der 2. Netzwerkkonferenz im November 2013 vorgestellt und diskutiert. Änderungsvorschläge und Ergänzungen wurden aufgenommen. Das Plenum beauftragte den Fachbereich Kreisentwicklung, auf dieser Basis ein „Kreisentwicklungskonzept“ zu verfassen und dem Kreistag des Landkreises Rottal-Inn vorzulegen. Im Juli 2014 verabschiedete dieser das Konzept „Vielfalt als Chance – Potenziale nutzen“ als Grundlage der künftigen sektorübergreifenden Landkreisentwicklung. → [Anhang 4.4](#)

2) LEADER-Strategiegruppe → [Anhang 4.3.1 – 4.3.3](#)



Abbildung 12: Die Mitglieder der LEADER-Strategiegruppe

Um nun von der „Kreientwicklungsstrategie“ zur LES zu gelangen, sollten alle Ergebnisse einer weiteren kritischen Prüfung unterzogen und LEADER-gerecht aufbereitet werden. Zu diesem Zweck wurde eine „Strategiegruppe“ eingerichtet, die sich aus je einem Vertreter der Aktionsgruppen, einigen erfahrenen Mitgliedern der LAG XperRegio sowie einem Vertreter des Amtes für Ländliche Entwicklung zusammensetzte. Die moderierten Treffen der Strategiegruppe wurden in der Presse und im Internet angekündigt und waren damit für weitere Interessenten offen. In 3 Workshops wurden die Ziele der Kreientwicklung analysiert, neu justiert und ergänzt, die Projektvorschläge überprüft und messbare Handlungsziele mit Indikatoren entwickelt.

Datum	Inhalt	Teilnehmer
24.07.2014	Entwicklungsziele der Landkreisstrategie: Änderungen, Ergänzungen, Präzisierungen	14
23.09.2014	Entwicklungsziele und Handlungsziele für die LAG Rottal-Inn in LEADER 2014-2020 Änderungen, Ergänzungen, Präzisierungen des Entwurfs des LAG-Managements	20
6.10.2014	Finale Abstimmung der Entwicklungs- und Handlungsziele Abgleich der vorgeschlagenen Projekte Künftige Managementstruktur und weitere Vorgehensweise	14

Am 06.11.2014 wurden die Grundzüge der Lokalen Entwicklungsstrategie bei der Gründungsversammlung der LAG vorgestellt und einstimmig beschlossen. Am 26.11.2014 stimmte der LAG-Steuerkreis der Endfassung der LES zu. [→Anhang Nr. 4.5](#)

5. LAG-Projektauswahlverfahren

5.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren

Die Regelungen für das Projektauswahlverfahren sind in der Geschäftsordnung des Steuerkreises der LAG Rottal-Inn festgelegt. Der Steuerkreis hat diese Geschäftsordnung in seiner Sitzung vom 26.11.2014 beschlossen. (→ [Anhang 5.1](#))

Für die Durchführung dieses Verfahrens ist der Steuerkreis der LAG Rottal-Inn verantwortlich. Das Verfahren ist in der Geschäftsordnung (→ [Anhang 2.4](#)) der LAG geregelt.

Transparenz

Die Projektauswahlkriterien sowie das bei der Projektauswahl angewendete Verfahren werden auf der Internetseite der LAG veröffentlicht.

Die Sitzungen des Steuerkreises finden mindestens zweimal im Kalenderjahr statt. Die Mitglieder werden dazu unter Einhaltung einer Ladungsfrist von mindestens einer Woche schriftlich oder in elektronischer Form geladen. Mit der Einladung zur Sitzung erhalten die Mitglieder die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, sowie ausreichende Vorabinformationen (z.B. Projektskizzen) zu den einzelnen Projekten. Vor einer Sitzung des Steuerkreises bzw. der Abstimmung im Umlaufverfahren gibt die LAG den Termin mit Angabe der Tagesordnung und Nennung der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, öffentlich bekannt.

Vermeidung von Interessenskonflikten

Die Sitzungen des Steuerkreises sind grundsätzlich öffentlich. Ausnahmen sind insbesondere dann möglich, wenn dem schutzwürdige Belange eines Projektträgers entgegenstehen. Mitglieder des Steuerkreises sind von Beratungen und Entscheidungen zu Projekten, an denen sie persönlich beteiligt sind, auszuschließen.

Möglichkeit für Projektträger, Einwendungen bei LAG gegen Auswahlentscheidung zu erheben

Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe dafür ausschlaggebend waren. Es wird ihm die Möglichkeit eröffnet, in der nächsten Sitzung des Steuerkreises, die der Ablehnung folgt Einwendungen gegen die Entscheidung zu erheben. Der Steuerkreis hat über das Projekt nach Anhörung abschließend erneut Beschluss zu fassen.

Weiterhin wird der Projektträger auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen LAG- Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren

Falls das Steuerkreis nach nicht beschlussfähig ist, können die Voten der fehlenden Stimmberechtigten im schriftlichen Verfahren eingeholt werden.

Für Abstimmungen im Umlaufverfahren sind den Mitgliedern des Steuerkreises neben den Projektunterlagen auch eine Stellungnahme der LAG-Geschäftsstelle mit ihrer Bewertung des Projekts sowie ein Abstimmungsblatt mit Beschlussvorschlag beizulegen.

Auch im Umlaufverfahren sind Mitglieder des Steuerkreises von Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen. Bei Abstimmungen im Umlaufverfahren ist eine angemessene Frist zu setzen, innerhalb der die Abstimmung erfolgen muss. Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert.

Dokumentation der Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung

Das Ergebnis der Beschlussfassung des Steuerkreises ist zu jedem Einzelprojekt zu protokollieren. Die einzelnen Beschlussfassungen sind Bestandteil des Gesamtprotokolls. Im Protokoll ist zu jedem Einzelprojekt mindestens festzuhalten:

- Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
- Angaben über Ausschluss bzw. Nichtausschluss stimmberechtigter Teilnehmer von der Beratung und Abstimmung wegen persönlicher Beteiligung
- Nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf der Grundlage der LEADER-Pflichtkriterien und der Projektauswahlkriterien der LAG zur Erreichung der Ziele der gebietsbezogenen Entwicklungsstrategie
- Beschlusstext und Abstimmungsergebnis

Die Dokumentation der Beschlussfassung zum Einzelprojekt erfolgt mittels Formblatt. Die Teilnehmerliste mit Angaben zur Gruppenzugehörigkeit ist Bestandteil des Gesamtprotokolls.

Sicherstellung eines eindeutigen und nachvollziehbaren Ergebnisses bei Projektauswahl

Das Ergebnis der Projektauswahl wird mittels Ergebnisprotokoll eindeutig und nachvollziehbar festgestellt. Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert.

5.2 Projektauswahlkriterien

Für das Projektauswahlverfahren hat der LAG Steuerkreis in Übereinstimmung mit den Vorgaben des StMELF folgende Kriterien, die in der „Checkliste Projektauswahlverfahren“ (→ [Anhang 5.2](#)) aufgeführt sind, festgelegt:

Pflichtkriterien:

- Innovativer Ansatz des Projektes
- Beitrag zum Umweltschutz
- Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels
- Bezug zur Demografie
- Bedeutung/ Nutzen für das LAG-Gebiet

- Grad der Bürgerbeteiligung
- Vernetzungsgrad (Gewichtung 2x)
- Beitrag des Projektes zu mind. 1 EZ/HZ

Die 8 verpflichtenden Auswahlkriterien können jeweils mit bis zu 3 Punkten bewertet werden. Der Beitrag zum Umweltschutz und der Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels müssen mindestens neutral, d.h. mit mindestens einem Punkt bewertet werden. Das Kriterium „Vernetzungsgrad“ wird doppelt gewichtet, weil in diesem Bereich in der LAG deutlicher Entwicklungsbedarf und –potenzial festgestellt wurde.

Als **fakultatives Kriterium** wurde aufgenommen:

- Beitrag zur Nachhaltigkeit Dies bedeutet eine weitere Überprüfung und Bewertung des in den unterschiedlichen Teilen der LES integrierten Nachhaltigkeitsgedankens.

Zusatzpunkte werden erreicht bei:

- mittelbarer Beitrag zu weiteren Entwicklungs- und Handlungszielen
- Übereinstimmung mit dem Leitbild der „Vielfalt“ des Kreisentwicklungskonzepts Rottal-Inn 2020: Diese Kategorie ist in der LES als Querschnittsthema enthalten. (vgl. Kap. 4.5). Projekte, die das Kriterium erfüllen, sollen Zusatzpunkte erhalten.

Die Maximalpunktzahl setzt sich zusammen aus den Pflicht- und Fakultativkriterien. Zusatzpunkte werden nicht in Maximalpunktzahl einbezogen, fließen aber in die tatsächlich erreichte Punktzahl mit ein. Es müssen mindestens 50% der Maximalpunktzahl erreicht werden, damit eine Projektförderung durch Leader möglich ist. Demnach muss jedes Projekt in der LAG Rottal-Inn mindestens 15 Punkte erreichen. → [Anhang 5.2](#)

6. Prozesssteuerung und Kontrolle

6.1 Aktionsplan

→ Anhang 6.1

Der Aktionsplan ist die Grundlage für die laufenden Monitoring-Aktivitäten der LAG Rottal-Inn und gleichzeitig eine hilfreiche Planungsgrundlage für das LAG-Management. Er legt die Zeitplanung zur Umsetzung der projekt- und prozessbezogenen Handlungsziele fest, sowie die Meilensteine bezogen auf Aktivitäten der LAG. Es wird jeweils für den Zeitraum eines Jahres geplant, wobei die Planungen im Laufe der Zeit immer präziser werden. Im Aktionsplan werden insbesondere das Prozess- und Qualitätsmanagement, die Öffentlichkeitsarbeit, sowie die Aktivitäten im Rahmen von Kooperationen und Netzwerken dargestellt. Im Bereich des Prozessmanagements wird die laufende Arbeit der LAG-Gremien dargestellt und insbesondere auch die Aktivitäten der „Aktionsgruppen“ (=Arbeitskreise). Im Bereich „Öffentlichkeitsarbeit“ dient der Aktionsplan gleichzeitig als jährlicher „Medienplan“, der systematisch abgearbeitet werden kann.

Der Aktionsplan gibt auch Auskunft über den Umsetzungsstand der Projekte. Daraus wird auf der Ebene der Handlungsziele der jeweilige Grad der Zielerreichung ersichtlich, und der Steuerungsbedarf daraus abgeleitet. Hierzu wird auf das detailliertere Instrument des Monitoringbogens (s.u.) zurückgegriffen.

Die Umsetzung des Aktionsplans wird jährlich im LAG-Steuerkreis überprüft und, falls notwendig, angepasst und fortgeschrieben. Die Mitgliederversammlung wird darüber informiert. Falls in diesem Zuge Änderungen der LES notwendig sind, muss dies die Mitgliederversammlung beschließen.

6.2 Monitoring

Das Monitoring sieht eine regelmäßige und transparente Überwachung und Steuerung der Umsetzung der LES vor. Die im Monitoring erhobenen Informationen sind die Basis für die LAG, um zu bewerten, ob sich die Region weiter auf dem richtigen Weg befindet, Korrekturen angebracht sind oder neue Entwicklungen berücksichtigt werden müssen.

Im LAG-Steuerkreis wird der Aktionsplan einmal jährlich überprüft und fortgeschrieben. Hier erfolgt eine Gegenüberstellung der geplanten Meilensteine bzw. Ziele mit den erreichten. Die Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus der Diskussion werden protokolliert und fließen dann wieder in den Aktionsplan und in die Sachberichte (für die Auszahlungsanträge) ein. Die Dokumentation dieses Vorgehens und dieser Ergebnisse ist das Kernstück des Monitorings.

Um eine systematische Überprüfung der Projektumsetzung zu ermöglichen, werden alle projektrelevanten Daten in einen Monitoringbogen eingetragen. → Anhang 6.2

Die Mitgliederversammlung wird jährlich informiert. Grundlegende Kursänderungen, vor allem auf der Ebene der Handlungs- und Entwicklungsziele, beschließt sie.

Zur Projektsteuerung werden regelmäßige Meetings (z. B. alle 3-6 Monate, je nach Projektbedarf) der Projektverantwortlichen zusammen mit dem LAG-Management abgehalten. Ziel ist es dabei, alle Akteure im Projekt auf einen gemeinsamen, aktuellen Wissenstand zu bringen, Schwierigkeiten im Projektverlauf zu thematisieren und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Die Ergebnisse der Treffen werden dokumentiert.

Um das Monitoring möglichst transparent zu gestalten, wird die LES-Umsetzung regelmäßig (1x jährlich oder nach Wunsch der Gremien) in wichtigen Gremien präsentiert, wie zum Beispiel Kreistagssitzungen, Bürgermeisterdienstbesprechungen oder Gesellschafterversammlungen der XperRegio GmbH.

Ein weiterer Monitoring-Baustein ist die Kommunikation mit dem LEADER-Manager bzw. der Bewilligungsstelle sein. Der LEADER-Manager wird regelmäßig zu den Sitzungen des LAG-Steuerkreises eingeladen. Er ist bei allen Projekten von Anfang an in die Beratung mit einbezogen. Mit der Bewilligungsstelle wird laufend Rücksprache gehalten, um die Projektträger hinsichtlich der formalen Antragstellung und der Abwicklung der Zahlungsanträge korrekt beraten zu können.

Durch eine öffentliche Darstellung des LEADER-Umsetzungsfortschritts wird ebenso ein Beitrag zum Monitoring geleistet, z. B. durch die Internetseite, Pressetermine und den LEADER-Rundbrief.

6.3 Evaluierung

Die Evaluierung der Lokalen Entwicklungsstrategie gliedert sich in 3 Abschnitte:

- Prozess- und Struktur-Check
- Zwischenevaluierung LES/LAG
- Abschlussevaluierung

Über alle Evaluierungsschritte werden der Steuerkreis und die Mitgliederversammlung informiert. Falls ein Ergebnis der Evaluierung lautet, dass Änderungen der Strategie oder des Prozesses nötig sind, so werden diese in der Mitgliederversammlung beschlossen.

Prozess- und Struktur-Check (2016)

Funktionierende Abläufe innerhalb der Organisationseinheit „Kreientwicklung“, in die das LAG-Management im Landkreis Rottal-Inn integriert ist, sind ein entscheidender Faktor bei der erfolgreichen Umsetzung des LES. Deshalb sollen diese Prozesse und Strukturen von Anfang an reflektiert werden und schon relativ frühzeitig einer methodischen Überprüfung unterzogen werden. Mithilfe der Methode „Fokusgruppe Regionalmanagement“ (vgl. dvs-Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“) will sich der Fachbereich Kreientwicklung deshalb Anfang 2016 einer Qualitätssicherung unterziehen. Diese Ergebnisse sollen in die Zwischenevaluierung einfließen und eventuelle Verbesserungen im Bereich des Prozess- und Qualitätsmanagements ermöglichen.

Zwischenevaluierung (2017)

Das Ziel der Zwischenevaluierung ist es, die Effizienz des LEADER-Programmverlaufs und die Umsetzungsaktivitäten in den einzelnen Handlungszielen bzw. Projekten zu erfassen und zu bewerten. Die Erkenntnisse daraus werden in die noch anstehende LAG-Arbeit eingespeist mit dem Ziel, diese zu verbessern. Dazu wird gegen Ende 2017 eine „Zwischen-Bilanzkonferenz“ durchgeführt. Dort soll beispielsweise dargestellt und diskutiert werden:

- das bisher unter LEADER 2014-2020 Erreichte (insbesondere mit Blick auf den Aktionsplan),
- der Projektfortschritt in einzelnen Projekten,
- Förder- und Hemmfaktoren der LEADER-Umsetzung bis dato,
- Aufnahme von Vorschlägen zur Verbesserung des Umsetzungsprozesses bis zum Ende der Förderperiode.

Abschlussevaluierung (2020)

Die Abschlussevaluierung wird umfangreicher sein und gegen Ende der Projektantragsphase durchgeführt. Dabei wird die gesamte LEADER-Periode beleuchtet und die Ergebnisse für die darauffolgende Periode nutzbar gemacht. Das detaillierte Evaluierungs-Design wird in enger Abstimmung mit der LAG und dem LEADER-Manager gegen Ende der LEADER-Periode 2014-2020 abgestimmt und festgelegt. Die LAG wird dabei eingebunden, zum Beispiel über einen Fragebogen und eine „LEADER-Abschlusskonferenz“, in der die Punkte der Zwischen-evaluierung wieder aufgegriffen werden, allerdings mit Blick auf die gesamte LEADER-Periode 2014-2020 und mit Ausblick auf eine mögliche neue LEADER-Periode ab 2021. Einbezogen werden hier auch die Unterlagen und Ergebnisse der Monitoring-Aktivitäten und des Prozess- und Struktur-Checks. Die Ergebnisse der Zwischen- und Abschlussevaluierung werden dokumentiert und auf der Internetseite der LAG veröffentlicht sowie der LEADER-Bewilligungsstelle zugeleitet.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage des Landkreises

Abbildung 2: Der Landkreis Rottal-Inn und seine 31 Gemeinden

Abbildung 3: Die Mitglieder des Steuerkreises

Abbildung 4: Struktur, Aufgaben und Arbeitsweise der LAG Rottal-Inn

Abbildung 5: Beteiligungs- und Managementstruktur im Fachbereich Kreisentwicklung

Abbildung 6: Die Europaregion Donau-Moldau

Abbildung 7: Prozentuale Aufteilung der LEADER-Mittel

Abbildung 8: Zeitschiene Kreisentwicklung

Abbildung 9: Bilder der Auftaktveranstaltung am 19.11.2012

Abbildung 10: Beteiligungsstruktur Kreisentwicklungsprozess 2012-2014

Abbildung 11: Besprechung der Kümmerer und Aktionsgruppenleiter am 16.05.2013

Abbildung 12: Die Mitglieder der LEADER-Strategiegruppe

Verzeichnis der Anhänge

- A 1 Mitteilung von Ltd. Landwirtschaftsdirektor Dieter Ofenhitzer (StMELF)
- A 2 Zusammenfassung LAG XperRegio
- A 3 Projektstatistik/Monitoring LAG XperRegio
- A 4 Fotodokumentation Evaluierungsworkshop LAG XperRegio 2007-2013

- 1.1 Strukturkarte LEP Bayern / Räume mit besonderem Handlungsbedarf
- 1.2 Protokoll Gründungsversammlung (mit Beschluss zum LAG-Gebiet)
- 1.3 Beschlussauszug Sitzung Kreisausschuss
- 1.4 Weitere Initiativen zur regionalen Entwicklung im LAG-Gebiet inkl. Kartendarstellung
- 2.1 Aktuelles Mitgliederverzeichnis der LAG
- 2.2 Mitgliederliste des Steuerkreis
- 2.3 Satzung mit Unterschriften
- 2.4 Geschäftsordnung
- 2.5 Mitgliederliste des Fachbeirats
- 2.6 Beschluss Kreisausschuss zur Finanzierung
- 3.1 Dokumentation Bürgerbeteiligung
- 3.2. Demografische Daten
- 3.3 Kernwegenetz
- 3.4 Planungen und Initiativen
- 4.1.1 Startprojekt Gewässerschutztag
- 4.1.2 Startprojekt Outdoorklettern
- 4.1.3 Startprojekt Generationen-Wohnen
- 4.1.4 Startprojekt ROSI
- 4.1.5 Startprojekt Radrunde
- 4.2 Übersicht Projektideen
- 4.3.1 Fotodokumentation Strategieguppe I 24.07.2014
- 4.3.2 Fotodokumentation Strategieguppe II 25.09.2014
- 4.3.3 Fotodokumentation Strategieguppe III 14.10.2014
- 4.4 Beschluss Kreisausschuss 28.07.2014
- 4.5 Beschlüsse LES (Gründungsversammlung und Steuerkreis)
- 5.1 Beschluss Geschäftsordnung
- 5.2 „Checkliste Projektauswahlkriterien“ der LAG Rottal-Inn
- 6.1 Aktionsplan
- 6.2 Monitoringbogen

Lokale Aktionsgruppe Rottal-Inn e.V.
Lokale Entwicklungsstrategie
Rottal-Inn 2014 - 2020



Änderung/Ergänzung der LES:

In der Sitzung des LAG-Steuerkreises vom 16.06.2015 sowie in der 1. Ordentlichen Mitgliederversammlung der LAG Rottal-Inn e.V. vom 19.11.2015 wurde jeweils einstimmig beschlossen, folgenden Satz in die LES aufzunehmen:

„Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung.“

Die LES gilt somit als ergänzt.

Pfarrkirchen, 19.11.2015

Alfons Sittinger

Vorsitzender der LAG Rottal-Inn e.V.

Inge Hitzenberger

LAG-Managerin/Schriftführerin

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)

